

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u.
Wogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Brudt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steintz; Societe Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelagerte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

Nr. 63.

Bromberg, Dienstag, den 15. März.

1904.

Zur Geschichte des Jesuitengesetzes.

Die Frage der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes wird auch in die Landtagsverhandlungen hineingespielt; um so angelegter erscheint es, sich nachstehendes ins Gedächtnis zurückzurufen:

Nachdem die Zentrumspartei im Januar und Februar 1872 den „Kampf erklärt“ hatte, den sie seit der Stunde ihres Entstehens geführt, erhielt der neue preussische Kultusminister Falk in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern eine Verordnung, welche die Niederlassung von fremdländischen Orden sowie ausländischer Weltgeistlicher in der Provinz Posen ferner nicht gestattete, und die Ausweisung der sich bereits dort aufhaltenden nach und nach innerhalb zweier Jahre anordnete. Gegen die Jesuiten im ganzen Reich und ohne Unterschied der Herkunft erhob sich nun mit Beginn der Reichstagsession ein Adressensturm. Nach zweitägiger Verhandlung des Reichstages (15.-16. Mai), in welcher besonders auch der dem Fürsten Bismarck antwortlich stehende konservative Abgeordnete Wagener sich an die Spitze der Bewegung stellte, wurden diese sämtlichen Petitionen durch eine Mehrheit von zwei Dritteln dem Reichskanzler überreicht mit der Aufforderung: 1. darauf hinzuwirken, daß innerhalb des Reiches ein Zustand des öffentlichen Rechtes herbeigeführt werde, welcher den religiösen Frieden, die Parität der Glaubensbekenntnisse und den Schutz der Staatsbürger gegen Verklammerungen ihrer Rechte durch geistliche Gewalt sicherstellt; 2. insbesondere einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher auf Grund des Einganges und der Art. 13 und 16 des Art. 4 der Reichsverfassung die rechtliche Stellung der religiösen Orden, Kongregationen und Genossenschaften, die Frage ihrer Zulassung und deren Bedingungen regelt, sowie die staatsgefährliche Tätigkeit derselben, nam. sich der Gesellschaft Jesu, unter Strafe stellt.

Der erste Teil dieses Beschlusses fiel gänzlich aus der Zuständigkeit des Reiches und seiner verfassungsmäßigen Grenzen heraus. Der zweite Teil des Antrages behandelte die religiösen Orden ohne weiteres als Gegenstände des Strafrechts und des Vereinswesens, ohne Rücksicht auf ihre religiöse Grundlage, die von der den Einzelstaaten überlassenen Rechtsordnung der Kirchen nur gewaltsam abgelöst werden konnte. Diesen Weg betrat der Bundesrat, indem er den in nur vier Worten des Beschlusses verdeckten nächsten Gegenstand des Angriffes der Reichstagsmehrheit allein in Betracht zog und sich mit einem Gesetzesentwurf des Inhalts begnügte, daß „den Mitgliedern des Ordens der Gesellschaft Jesu oder einer mit diesem Orden verwandten Kongregation, auch wenn sie das deutsche Indigenat besitzen, an jedem Orte des Bundesgebietes der Aufenthalt von der Landesbehörde verboten wird“ kam. Das würde der tatsächlichen Aufhebung des Indigenats gleichkommen sein. Die Mehrheit des Reichstages nahm Anstoß daran, daß den Mitgliedern einer in Deutschland überhaupt zugelassenen Gesellschaft die Rechte des Indigenats auch nur beschränkt würden, wie daran, daß durch den Entwurf der Fortbestand der Niederlassungen von Jesuiten und verwandten Kongregationen unmittelbar nicht berührt wurde. So stellte man einerseits dem Entwurf die Bestimmungen voran, daß die „Ordnung der Gesellschaft Jesu usw. vom Gebiete des deutschen Reiches ausgeschlossen sind“, die Errichtung von Niederlassungen derselben untersagt, und mit der Auflösung der bestehenden innerhalb sechs Monaten vorzugehen ist.

Andererseits wurde die Bestimmung des Entwurfs dahin eingeschränkt, daß den Jesuiten usw., die Inländer sind, „der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten verboten oder angewiesen werden kann.“ Es war dies also eine Beschränkung der Freizügigkeit zu dem Zwecke, die Mitglieder der betreffenden Gesellschaften von den Orten fernzuhalten, an welchen sie ihre „staatsgefährliche Tätigkeit“ üben könnten.

Die Koburger Zeitung meldet, es hätten nicht nur der Vertreter der Koburg-Gothaischen Regierung, sondern die Vertreter sämtlicher thüringischen Staatsregierungen im Bundesrat gegen die Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes gestimmt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ verteidigt neuerdings die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, indem sie schreibt: Durch diese Entschliessung wird ein Ausnahmestück beseitigt, das, wie die Frankfurter Zeitung hervorhebt, sonst nur für entlassene Sträflinge besteht. Wenn in diesem Zusammenhang von einer Zusicherung die Rede ist, die der Reichskanzler dem Zentrum gegeben habe, so steht dem die Tatsache gegenüber, daß der leitende Staatsmann die oben erwähnte Zusicherung nicht einer einzelnen Partei, sondern dem Reichstage gemacht

hat, dessen weit überwiegende Mehrheit die Aufhebung des Paragraphen beantragt hatte. Auf der gleichen Höhe objektiver Wahrheit bewegen sich Ausführungen, die dem Grafen v. Hilow Liebedienerei gegenüber dem Zentrum vorwerfen. Mit demselben Recht könnte man offenbar von einer Liebedienerei des Reichstages gegenüber dem Zentrum sprechen.

Zur Reise des Kaisers.

Bald nach der Ausfahrt des „König Albert“ von Bremerhaven am Sonnabend zog dichter Nebel die Weiser herauf. Als der Dampfer an die enge Stelle des Fahrwassers bei Weverslegde kam, war das Wetter so unsichtig, daß vor Anker gegangen werden mußte. Durch drahtlose Telegraphie, mit welcher der „König Albert“ eine gute Verständigung sogar mit Kiel hatte, fand ein reger Depeschenaustausch mit dem Lande statt. Danach war die Stimmung an Bord vorzüglich. Der Kaiser promenierte mit den Herren des Gefolges an Deck, besuchte die Kommandobrücke und ließ auch an den Prinzen Heinrich, der bereits von Bremerhaven wieder abgereist war, einen Tauschspruch ergehen. Bei dem Frühstück an Bord gedachte der Kaiser des Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern und sandte demselben, ebenfalls durch Tauschspruch, ein herzliches Glückwunschtelegramm, das von dem Prinzregenten auf demselben Wege erwidert wurde. Um 1 Uhr mittags kam in Bremerhaven die Sonne wieder zum Durchbruch. Kurz vor 2 Uhr konnten der „König Albert“ und der Kreuzer „Friedrich Carl“ den Ankerplatz bei Weverslegde verlassen, doch kamen die Schiffe nur bis zum Hohenweg-Leuchtturm, wo sie abermals wegen Nebels ankeren mußten. Nach Mitteilung mittels drahtloser Telegraphie, System Telefunken, sind dann die Schiffe um 3 Uhr 35 Min. wieder Anker auf gegangen, um 4 Uhr 12 Min. Rotherland-Leuchtturm passiert und seewärts weitergegangen. Nach einem weiteren Tauschspruch erfolgte nachmittags die Fortsetzung der Fahrt des Dampfers „König Albert“ bei schönstem Wetter. Als das Schiff die Jadeeinfahrt passierte, erkundete der Salut der Forts. Am Sonnabend nachmittags 6 Uhr passierte der Dampfer Vorham Niff.

Über die Weiterfahrt des Kaisers liegen die folgenden Depeschen vor:

Dover, 13. März. Der deutsche Kaiser traf mit dem Dampfer „König Albert“ heute nachmittags gegen 2 Uhr hier ein und setzte nach einer Unterredung mit Sir William Crundall, dem deutschen Konsul in Dover, alsbald die Reise fort.

Dover, 13. März, vormittag. An Bord des „König Albert“. Nachdem der „König Albert“ gestern früh von 9 1/2 Uhr an auf der Untereiser bei Hohenweg wegen starken Nebels hatte liegen müssen, drang um 3 1/2 Uhr nachmittags die Sonne durch, so daß die Fahrt bei schönstem erfrischendem Wetter und ruhiger See fortgesetzt werden konnte. Der Kreuzer „Prinz Friedrich Carl“ mußte wegen seines großen Tiefganges die Flut abwarten, holte den „König Albert“ aber heute früh 5 Uhr ein. Inzwischen hatte ein Torpedoboot das Schiff begleitet. Gestern nachmittags 5 Uhr fuhr der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, von New-York kommend, an dem Kaiserdampfer vorbei. Der Dampfer hatte über die Toppen geflaggt, seine Kapelle spielte die deutsche Hymne, Passagiere und Mannschaften brachten begeisterte Hurraufe aus, die Damen schwenkten die Tücher. Der Kaiser, der sich tagsüber viel auf dem Promenadenweg aufgehalten hatte, dankte freundlich. Heute war das Wetter trübe. Die See war ganz ruhig, so daß die Fahrt glatt fortgesetzt wurde. Am Vormittag wurde im Salon vom Kaiser, der Admiraluniform angelegt hatte, Gottesdienst abgehalten. Der Kaiser predigte über den Spruch aus 1. Korinther, Vers 13, welcher der Tatsachlichkeit in Christo den Sieg verheißt, und gedachte der Passionszeit und der deutschen Christengemeinde in der Heimat. Die Schiffsgemeinde sang „Ach bleib mit Deiner Gnade“, „Ein feste Burg“ und das „Niederländische Dankgebet“, begleitet von der Kapelle der Stuarts. Die Ankunft vor Dover erfolgt am mittags 1 1/2 Uhr (mittelleurop. Zeit). Der deutsche Konsul Sir William Crundall kam an Bord, ebenso der Vizekonsul, die sich bei dem Kaiser meldeten und amtliche Schriftstücke überbrachten. Der König von Spanien hat eine Einladung des Kaisers zu einem Diner an Bord des „König Albert“ in Vigo angenommen. Die Schiffe im Hafen von Dover hatten über die Toppen geflaggt.

Dover, 13. März. In Erwartung des Besuchs des deutschen Kaisers füllte bereits seit heute früh 4 Uhr eine gewaltige Menschenmenge die Quais. Als der „König Albert“ gegenüber dem „Prinz von Wales-Pier“, an dem vom Juli ab

die Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie anlegen werden, vor Anker gegangen war, begaben sich auch der Bürgermeister, der Vizebürgermeister, Kapitän Kron und der Hafenkapitän, welche seinerzeit dem Kaiser in Potsdam die Entwürfe für die neuen Hafenanlagen in Dover vorgelegt hatten und vom Kaiser zur Frühstückstafel gezogen worden waren, an Bord des „König Albert“. Der Kaiser empfing sie auf der Brücke und reichte einem jeden die Hand. Der Kaiser unterhielt sich mit ihnen sehr freundlich, besichtigte die neuen Hafenanlagen eingehend und befandete besonderes Interesse für den Prinz von Wales-Pier“. Nach etwa halbstündigem Aufenthalt setzte das Schiff die Reise fort. Weil der Besuch privaten Charakter trug, wurde ein Flottenjakt nicht abgehalten.

Der Krieg.

Der letzte Kampf vor Port Arthur, über den schon ausführlich berichtet worden ist, hat, wie sich nach neueren Meldungen herausstellt, nicht 20, sondern nur etwa 14 Stunden gedauert, von mitternacht bis gegen 2 Uhr nachmittags. Heute liegt darüber auch der offizielle japanische Bericht vor, der, wie üblich, jeden Verlust an Schiffsmaterial auf japanischer Seite ablenkt:

Tokio, 14. März. (Telegramm.) [Rentermeldung.] über den Angriff bei Port Arthur am 10. d. Mts. berichtet Admiral Togo: Zwei Torpedobootsflotten näherten sich nachts 1 Uhr der Hafeneinfahrt. Während eine Flottille Minen auslegte, stieß die andere südlich von Nautieschon auf 6 russische Torpedoboote und hatte ein 1/2stündiges Gefecht, wobei die feindlichen Schiffe sehr beschädigt wurden. Der Feind ergriff die Flucht. Die Japaner hatten 8 Verwundete und 7 Tote. Von den japanischen Schiffen wurde keines außer Gefecht gesetzt. Die andere Flottille hatte beim Entfernern von der Hafeneinfahrt ein einstuändiges Gefecht mit zwei von See kommenden russischen Torpedobooten, von denen eines nach schwerer Beschädigung entkam, während der Torpedojäger „Sieregutski“ sank, nachdem die Mannschaft von dem japanischen Torpedobootjäger „Sazanami“ aufgenommen worden. Die Japaner hatten 3 Tote und 3 Verwundete. Das eingetrossene japanische Geschwader beschloß hierauf 4 Stunden lang den Hafeneingang von Port Arthur mit Erfolg. Auch die russischen Batterien eröffneten das Feuer, beschädigten jedoch kein japanisches Schiff. Ein anderer japanischer Kreuzer begab sich nach Talienwan und beschloß das Fort Samshantao, wobei verschiedene Häuser beschädigt wurden. Ein russischer Torpedobootzerstörer, welcher überrascht wurde, scheiterte vollständig. Um 2 Uhr mittags stellten die japanischen Schiffe das Feuer ein und begaben sich nach dem Sammelpfad zurück.

Von russischer Seite wird noch ergänzend berichtet:

Port Arthur, 11. März. (Russ. Telegr.-Ag.) Durch das Bombardement vom 10. d. Mts. hat am meisten die Neustadt gelitten. Durch eine trepierende Granate wurde ein Anwalt, die Tochter eines Obersten und eine andere Dame getötet. Ferner erlitt ein Chinese den Tod; auch wurden einige Chinesen und ein Russer verwundet. Der Kommandant General Stössel und sein Stab entgingen auf der Batterie mit genauer Not der Gefahr, durch Granatplitter verwundet zu werden. Auf dem Goldenen Berg wurden ein Leutnant und ein Soldat verwundet und an der elektrischen Scheinwerferstation zwei andere Soldaten. Man sah deutlich, wie ein japanisches Panzerschiff von einem russischen Geschütz getroffen wurde und sich danach langsam entfernte. Die Kanonade war äußerst heftig. Um 12 Uhr 45 Min. veruntumte der Geschützdomer. Heute ist alles ruhig.

Petersburg, 13. März. Der russischen Telegr.-Agentur wird aus Port Arthur von gestern berichtet: Der „Sieregutski“ sank nach verzweifelter Gegenwehr; über das Schicksal der aus den Offizieren und 45 Mann bestehenden Besatzung ist noch nichts bekannt. Dem Torpedoboot „Reichelt“, das gleichfalls vom Feinde umzingelt war, gelang es, sich nach Port Arthur durchzuschlagen; an Bord gab es zwei Verwundete. Bei der Beschließung von Port Arthur am Donnerstag vormittag kamen auch zwei Mechaniker, die auf dem Panzerschiff „Ret-

wisan“ arbeiteten, ums Leben. Am 11. d. Mts. ging das russische Geschwader wiederum in See; es wurde nichts vom Feinde bemerkt. Am 12. d. Mts. ist alles ruhig. — Aus Chabarowsk wird gemeldet, daß 50 Koreaner aus der Umgegend gestern in der Redaktion einer dortigen Zeitung Beiträge für die russischen Verwundeten abgaben.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg, 12. d. Mts. telegraphiert: Hier verlautet, die Seeschlacht bei Port Arthur habe sehr ernsten Charakter gehabt, die Verluste auf beiden Seiten seien ganz bedeutend. Einer offiziellen Nachricht wird sehrnichtig entgegen gesehen.

Das Wichtigste, was an Nachrichtenmaterial heute vorliegt, ist die amtliche russische Angabe, daß in der ganzen Mandchurie sich nirgends japanische Truppen befinden. Damit werden die Meldungen aus englischer und amerikanischer Quelle über das Auftreten von japanischen Truppen westlich vom Jalu, in Takushan und Königswangschöng, die wir gleich von Anfang an zweifelten, in das Reich der Fabel verwiesen. Erst waren der „Kölnischen Zeitung“ aus chinesischer Quelle Nachrichten zugegangen, nach welchen die Japaner bei Takushan gelandet seien, dort die russischen Truppen geschlagen und Antientschau und Antung besetzt hätten. Auch diese Angaben werden durch das folgende Telegramm abgetan:

Petersburg, 12. März. Nach amtlicher Mitteilung meldet General Zilinski unter dem heutigen Tage: Laut Verichten koreanischer Blätter sollen in Sinampo 18 000 Japaner gelandet sein und sich auf dem Marsch nach Penjan befinden. In Kengschon (Nordkorea) sollen 500 Japaner gelandet sein und 2000 früher dort eingetrossene Japaner sollen längs der Küste nach Schengjow marschieren. Koreaer, welche von den genannten Punkten kommen, widersprechen allerdings den Nachrichten über diese 2500 Japaner. — In Port Arthur und in Wladimiroff herrscht Ruhe. In der ganzen Mandchurie befinden sich nirgends japanische Truppen. In Nordkorea sind einstweilen nur kleine feindliche Parteen zu bemerken.

Die hier erwähnten Orte sind bekannte Städte in Nordkorea, ihre Schreibweise weicht nur von der bisher üblichen ab; Sinampo ist identisch mit Tschuanpho, Penjan = Pjongjang, Kengschon ist das in einer Depesche in der Sonnabendnummer erwähnte Kaididu. Sinampo ist die Hafenstadt von Penjan, dort wurden von Anfang an größere Landungen erwartet, weil dadurch für die Japaner der Weg der Truppen zum Jalu bedeutend abgekürzt wird.

Die Abreise Kuropatkins.

Petersburg, 12. März. Wie der „Russische Anbalt“ meldet, empfing General Kuropatkin gestern 80 von dem Stadthaupt geführte Stadträte, welche ihm ein Heiliges Bild darbrachten, das der General knieend entgegennahm. Für die Darbringung dankend, sagte er u. a., der Armeesiehe eine schwere Arbeit bevor, doch sei sie bereit, ihre ganze Kraft einzusetzen, um das auf sie gelegte Vertrauen zu bewahren. Er bitte die Vertreter Petersburgs, geduldig und ruhig und mit vollem Vertrauen in die Kraft Rußlands die weiteren Ereignisse abzuwarten.

Petersburg, 12. März. General Kuropatkin ist heute nach dem Kriegeshaupplatz abgereist. Schon mehrere Stunden vor Abgang des Zuges waren die Straßen in der Umgebung des Bahnhofes von großen Menschenmassen angefüllt. Im kaiserlichen Wartesaal hatten sich die Spitzen der Militärbehörden, die kaiserliche Suite, die Mitglieder des Reichsrats, die fremden Militärattachés und viele andere Persönlichkeiten, außerdem auch Vertreter der französischen Kolonie eingefunden. Auf dem Wege zum Bahnhof wurden dem General von der angesammelten Menschenmenge begeisterte Subdigungen bereitet. Auf dem Bahnhof, wo sich inzwischen auch die Großfürsten Nikolaus, Peter Nikolajewitsch und Nikolaus Michailowitsch, sowie die Herzöge Georg Alexander und Karl Michael von Mecklenburg-Strelitz eingefunden hatten, überreichte der anwesende älteste General dem General Kuropatkin ein Heiliges Bild mit der Inschrift: „In diesem Zeichen siege!“ Auf dem Bahnsteige überreichten die Vertreter der französischen Kolonie dem General einen Blumenstrauß mit Väandern in den nationalen Farben. Unter begeisterten Zurufen der Versammelten setzte sich der Sonderzug in Bewegung.

Unruhen in China.

Tientsin, 12. März. (Neuter.) Im Bezirk der chinesisch-befahenen Bahn in der Provinz Schanxi sind ernste Unruhen ausgebrochen, die hauptsächlich in den Städten Tschan und Lingan, im Süden der Provinz. Ein Franzose wurde von einem

Volkshausen ergriffen und festgehalten, man fürchtet für sein Leben. Einem Italiener gelang es, sich aus der Menge herauszufinden. Um das Schiff von 20 Ausländern, Angestellten an der Bahn, ist man sehr in Sorge. Über den Ursprung der Unruhen fehlen Nachrichten, doch heißt es, sie seien dadurch entstanden, daß ein Italiener einen Chinesen erschossen habe.

Verstorbene Nachrichten.

Tientsin, 12. März. (Meldung des Neuterjchen Bureaus.) Die Gattinnen und Angehörigen der in Nientsching wohnenden Ausländer sind größtenteils hier angekommen.

Washington, 11. März. (Neuter.) Ein heute abgehaltener Kabinettsrat beschäftigte sich mit Zeitungsberichten, wonach der Kapitän des amerikanischen Kanonenboots „Selena“, Sawyer, dagegen Einspruch erhoben habe, daß die Russen im Eingang des Hafens von Nientsching Dschunken zum Sinken gebracht hätten. Die Regierung hat hierüber keine amtliche Nachricht erhalten, doch soll das Kabinett sich dahin schlüssig gemacht haben, daß falls Sawyer eine solche Haltung eingenommen habe, dieselbe aufrechterhalten werden solle.

Nientsching, 14. März. (Telegramm.) [Neutermeldung.] In Erwiderung auf eine Anfrage des Befehlshabers eines englischen Kanonenbootes vor Nientsching stellte der dortige Zivilgouverneur ganz entschieden in Abrede, daß die Absicht bestehe, die Mündung des Flusses durch Verankerung von Dschunken zu sperren. — Nach letzten Meldungen aus Nientsching sind sich weder dort noch in der Umgegend am 8. d. Mts. Japaner.

Tosio, 14. März. (Telegramm.) [Neutermeldung.] Marquis Tio, der dem Kaiser von Korea ein Schreiben seines Kaisers überbringen soll, hat heute seine Reise nach Korea angetreten und sich zunächst nach Kobe begeben.

Port Said, 14. März. (Telegramm.) [Neutermeldung.] Der Panzerkreuzer „Dimitri Donstkoj“ hielt etwa 12 Meilen nördlich von Damiette den englischen Dampfer „Morlat“, der nach Indien unterwegs ist, an, indem er vorher einen Schuß abfeuerte. Zwei russische Offiziere begaben sich an Bord des Dampfers und liehen sich die Papiere zur Prüfung vorlegen. Der Kapitän leistete der Aufforderung Folge, erklärte aber, daß er dadurch eine Verzögerung erleide, für die er den Kommandanten des Kriegsschiffes verantwortlich mache.

Tosio, 12. März. Heute wurde eine Kabinettsitzung gehalten, an der auch die alten Staatsmänner teilnahmen. In der Sitzung wurde beschlossen, 50 Millionen Yen durch Aufhebung öffentlicher Arbeiten und 70 Millionen Yen durch Aufhebung einer Kriegsteuer aufzubringen.

Jerusl, 12. März. (Russ. Telegr.-Agentur.) Die Arbeiten an der Baikal-Ringbahn schreiten rüstig fort, bis zum 14. April wird die Strecke Ranzoi—Kuluf fertiggestellt sein. Am 15. August erfolgt die Verbindung Kulufs mit der Station Baikal. Für die Fertigstellung der Bahn bis zu dem bestimmten Termin ist eine Zuschlagszahlung im Betrage von 756 000 Rubel angewiesen.

Erbanliches aus Port Arthur.

Ein wenig schmeichelhaftes Bild von dem jetzt so heiß umstrittenen Port Arthur entwirft ein Korrespondent des „New York Herald“, der in russischen Diensten steht und dem man Voreingenommenheit gegen Rußland nicht zutrauen wird. „Um einen Ort zu finden“, heißt es da, „der annähernd so schmutzig wie Port Arthur ist, muß man schon nach Port Said gehen; aber selbst Port Said kann sich nicht rühmen, so viele heruntergekommene Europäer, Sträflinge und entsprungene Tiere in seinen Mauern zu haben, wie die russische Festung von Nantsching. Wenn man die Zahl der Gauner beider Geschlechter, die sich hier zusammengekommen haben, berechnet, so würde man keinen Glauben finden. In den Gaunern kommen die entsprungenen Sträflinge von Sachalin, die allerdings in Port Arthur nicht so zahlreich sind, wie in Charbin, wo es gefährlich ist, sich in der Dunkelheit ohne Revolver hinauszuwagen, und wo mindestens 10 Morde wöchentlich vorkommen. Der Leser mag geneigt sein, diese Angabe über die entsprungenen Sträflinge zu bezweifeln, aber ich glaube selbst daran, seitdem ich einen Russen kennen lernte, der Regierungsbeamter in Chabarowsk gewesen war und der dort sein Einkommen dadurch verdreifacht hatte, daß er lebenden Sträflinge Wäse von Toten übergeben hatte, wenn die Verwandten ihm eine bestimmte Summe für ihre Flucht gaben. Die Gegenwart chinesischer Geheimgesellschaften ist eine andere Würze des Lebens in Port Arthur. Diese Geheimgesellschaften haben ihre Agenten in jedem Geschäftshause des Ortes, und fast alle leitenden Chinesen gehören irgend einer Gesellschaft an, so daß, wenn ein zu energischer Fremder darauf besteht, „Sündbrüde“ abzuschaffen und genau nach den Rechnungen des „Agenten“ fragt, sein Leben wahrscheinlich ein plötzliches Ende findet. Nächste Nahrung und Kleidung ist in Port Arthur das Mernostigste und Unentbehrlichste das — Insektenpulver. Zum Glück erhält man es hier in einem deutschen Laden, der ein glänzendes Geschäft darin macht; aber ich zittere bei dem Gedanken, was geschehen wird, wenn die Japaner den Bedarf an diesem unschätzbaren Artikel abschneiden. In den „Sotels“ kann man hier absolut keine Nahrung erhalten; man kann vielleicht morgens für etwa 50 Pfg. ein Glas heißes Wasser kaufen, wenn man den größten Teil des Vormittags elend in seinem Zimmer warten will, bis die Bemühungen des Bedienten, Feuer anzuzünden, von Erfolg gekrönt sind. Dieses Wasser soll gut zum Theeholen sein; aber es ist heißer als das Wasser. Zum Essen muß man in ein „Restaurant“ gehen; aber die dort für Whisky und Spiriten geforderten Preise machen einen Itzig. Wodka ist billig, und große Mengen sind an den Quais entlang aufgeschichtet. „Wenn wir eine Schlappe erleiden und wenn die Offiziere einen Augenblick die Herrschaft über ihre Mannschaft verlieren, wird man sich allgemein auf diesen Wodka stützen, und bewaffnete Leute erst einmal toll dadurch geworden, so weiß ich nicht, was die Folgen davon sein werden.“ Weiter ist die große Zahl geheimnisvoller Personen charakteristisch für Port Arthur. Diese

Herren haben gewöhnlich eine militärische Haltung und eine unerfütterliche Witzbegier über militärische Angelegenheiten. Manchmal finden sie ihren Weg „durch reinen Zufall“ in die Nähe der Batterien. Nachher verschwinden sie stets. Wandmal verschwinden diese seltsamen Charaktere mit besonderer Pflückigkeit. Vor einiger Zeit gehörte zu unserer kleinen Gesellschaft ein Lehrer der englischen Sprache, der ein tadelloses Leben führte, bis man entdeckte, daß er eines Morgens früh mit gelindem Erstaunen auf die großen Kanonen in einer Batterie starrte. Er ist jetzt von uns gegangen. Japan erhält seine besten Nachrichten von bestochenen oder sorglosen Russen oder von Chinesen, die in russischen Diensten stehen. Der große plumpe Russe, der sein Pferd und seinen Hund und über alles seinen Champagner liebt, hat wahrscheinlich keinen Begriff von dem Netz, das die lächelnden, trugen, scharfsinnigen Führer der beiden großen Teile der gelben Rasse schweigend um ihn weben.“

Friedensverhandlungsgerüchte

vernimmt der Londoner „Standard“. Es heißt, die russische Regierung wäre geneigt, die ostasiatische Streitfrage dem Saager Kriegsgericht zu unterbreiten. Die „Standard“-Nachricht gibt noch folgende Einzelheiten: „Der Krieg wird kurz sein. Nach dem ersten größeren Treffen zu Lande werden die Friedensunterhandlungen beginnen. Die Argumente und Gründe, die die neutralen Mächte veranlassen dürfen, ihr Bestes zur schleunigen Beendigung des Krieges zu tun, sind zahlreich: das Gefühl der christlichen Gemeinschaft; die Furcht vor einem Weltkrieg als Folge der Allianz; die Befürchtung, daß weitere russische Niederlagen das monarchische Prinzip schwächen und eine sozialistische oder konstitutionelle Revolution in Rußland hervorbringen könnten. Und hinterdrein ist noch zu berücksichtigen, daß ein erfolgreiches Japan nicht nur Korea, sondern die ganze gelbe Rasse reorganisieren und die „gelbe Gefahr“ herausbeschwören würde. Ebenso sind die feindlichen Mächte in Europa nicht gewillt, den Vereinigten Staaten von Amerika die Stellung einer Großmacht in Asien zu gewähren. Schließlich kommt noch die Wirkung in Betracht, die eine russische Niederlage auf Deutschland haben würde. Seine Stellung als Großmacht würde infolge einer russischen Niederlage stärker werden, andererseits würde Frankreich sich enger an England anschließen, was für Deutschland sehr unangenehm wäre. Seitdem es den europäischen Staatsmännern klar wurde, daß der Verlust der Sesherrschafft für Rußland fatal werden muß, haben sie sich mit den früher genannten Gründen und Befürchtungen beschäftigt. Ein Eingreifen Europas zu gunsten einer schnellen Beendigung des ostasiatischen Konflikts ist deshalb höchst wahrscheinlich.“

Politische Tageschau.

** Bromberg, 14. März.

Im Reichstag stellte sich am Sonnabend Beschlusunfähigkeit heraus, und zwar bei der Abstimmung über den Antrag des national-liberalen Abg. Graf Oriola wegen Wiederherstellung der Regierungsbefugnisse in der Unteroffizierfrage. Da die einfache Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben vom Bureau als zweifelhaft angesehen wurde, mußte zum erstenmale in der laufenden Session „Gammelsprung“ vorgenommen werden. Dabei ergab sich, daß 74 Abgeordnete für den Antrag des Grafen Oriola und 78 dagegen stimmten. Das Gaus war mithin beschlusunfähig. Mit den Nationalliberalen gaben die anwesenden Konserverativen, Reichsparteiler, Antifemiten und die Mitglieder der freisinnigen Vereinigung ihre Stimmen für den Antrag Oriola ab. Gegen ihn stimmten das Zentrum, die freisinnige Volkspartei und die Sozialdemokraten. Der Präsident Graf Kallstrem, der selbst mit dem Zentrum stimmte, war augenscheinlich über die Beschlusunfähigkeit sehr ärgerlich; unter den Reinsagern befand sich auch der württembergische, von nationalen Wählern gewählte Abg. Dr. Wolff. Der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf Montag 1 Uhr an.

Eine Reichstagsauflösung hatte dieser Tage der „Vorwärts“ angekündigt, und zwar schon für dieses Frühjahr, und zwei Tage darauf berief er sich für die Wichtigkeit seiner Nachricht darauf, daß diese nicht offiziös demontiert worden wäre. Wir haben von der Sache keine Notiz genommen, da sie den Stempel der Erfindung auf der Stirn trug. Heute erweist die „Nordd. Allg. Ztg.“ dem „Vorwärts“ die Ehre eines Dementis, indem sie in ihrer Wochenrundschau schreibt: „Wenn der „Vorwärts“ die Geduld gehabt hätte, bis zum Erscheinen der vorliegenden Rundschau zu warten, so hätte er gefunden, was er so schmerzlich vernimmt. Wir hatten bereits die Absicht, dem „Vorwärts“ den Rat zu geben, sich ein besonderes Urteilsfach mit der Aufschrift: „Eigene Erfindung nach Art des Kaiserlich-Königlichen auf Pichelswerder“ anzulegen. Ein zukünftiger Geschichtsforscher könnte an den dort aufgeschriebenen Belegen manchen Beitrag zur Beurteilung der von der Sozialdemokratie gepredigten Abart „ethischer Kultur“ herausholen.“ — Der Reichskanzler soll zu der Vorwärtsnachricht gesagt haben: Für ein Regierungsdementis zu dum.

Der polnisch-radikale Abgeordnete Brejski teilt mit, daß es sich bei seinen neulich mitgeteilten Phantasien aus dem Reichstage um eine scherzhafte Bemerkung gehandelt habe, die von seinen Zuhörern belacht worden sei. Er habe in der Wählerversammlung darauf hingewiesen, daß ihm verschiedene Versammlungen unterlag worden seien, weil die Türen des Versammlungsraumes nach innen aufschlugen, weil an den Türen die Aufschrift „Ausgang“ fehlte oder auf dem Podium brennbare Vorhänge bemerkt wurden und auf dem Podium nur drei Eimer mit Wasser anstatt „der vorgeschriebenen Fässer“ sich befanden. Im Anschluß an diese Erlebnisse habe er dann sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß er beim Betreten des Reichstages entdeckt habe, daß auch dort die Haupttür und verschiedene andere Türen nicht nach außen aufschlugen, auf dem Podium brennbare Vorhänge vorhanden sind und kein Eimer mit Wasser, geschweige denn ein Faß auf der Reichstagstribüne zu finden war. Auch die Aufschrift „Ausgang“ fehlte auf allen Türen.

Die Forderung der Justizverwaltung, den Ersten Staatsanwälten an den Landgerichten Berlin II, Bresten, Breslau, Köln, Essen und Magdeburg eine Funktionszulage von 900 Mark und Rangeshöhung, sowie 6 Staatsanwälten an diesen Gerichten Titel und Gehalt der Ersten Staatsanwälte zu verleihen, hat die Kommission des Abgeordnetenhauses abgelehnt, dagegen beschlossen, den letzteren 6 Staatsanwälten eine Funktionszulage von 600 Mark zu gewähren.

Zur Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Mädchenberufsschulen derjenigen Orte, in welchen die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dies besonders wünschenswert erscheinen lassen, fordert ein von Mitgliedern aller Parteien im Abgeordnetenhause eingebrachter Antrag die Einstellung einer Summe in den nächstjährigen Etat.

Über die Änderung von Amtsgerichtsbezirken ist dem Herrenhaus ein Gesetzentwurf zugegangen. Danach werden mehrere Gemeinden zugeteilt den Amtsgerichten in Stettin, Stralsburg, Thorn, Briesen, Bernau, Alt-Landsberg, Neppen, Wanzleben.

Gegen die Wahl des Antifemiten Raab in Eichwege-Schmalldorf ist seitens der freisinnigen Volkspartei am Sonnabend ein Wahlprotest beim Reichstag eingereicht worden.

„Beiträge zur Arbeiterstatistik“. Die Mitteilung für Arbeiterstatistik im Reichlichen Statistischen Amt hat soeben eine neue Serie von Veröffentlichungen begonnen, die unter dem Titel „Beiträge zur Arbeiterstatistik“ erscheinen soll. Sie ist bestimmt, solche Arbeiten der Abteilung auszunehmen, die eine monographische Behandlung erfordern oder für das „Reichs-Arbeitsblatt“ wegen ihres Umfangs nicht geeignet erscheinen. Der vorliegende erste Band enthält „die Fortschritte der amtlichen Arbeiterstatistik in den wichtigsten Staaten, erster Teil“. Er bringt eine Schilderung der Organisation aller arbeitsstatistischen Behörden in den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Irland, Frankreich, Belgien, Österreich und im Deutschen Reich und eine eingehende Besprechung ihrer Veröffentlichungen.

Daß ein neues Verklärungskorps nach Deutsch-Südwestafrika entsandt werden soll, verlautet seit einigen Tagen. Es handelt sich nach der „Köln. Ztg.“ um 800 Reiter, die mit Pferden und voller Ausrüstung nach dem Schutzgebiet geschickt werden sollen. — Über den Hereroaufstand hat ein Offizier der Schutztruppe in Windhuk nach der „Braunschw. Landesztg.“ an seinen Bruder in Braunschweig einen Brief vom 11. Februar geschrieben. Darin heißt es: „Das Elend und die Menschenschänderei ist so groß, daß ich kaum weiß, wo mir der Kopf steht. Ich komme soeben mit 30 Reitern von einer Aufklärungspatrouille halbwegs Gobabis und habe nur noch wenige Minuten zum Postschluß. Erst in den nächsten Tagen kann ich Dir ausführlich schreiben.“ — Unsere Dahandjagäuser sind total demoliert. Kontor, Store, Lageräume und Wohnzimmer ausgebrannt — nur Schutt, der meterhoch liegt. Das Gartengebäude und der Zollschuppen vernichtet. — Unsere Mäher, Pferde usw. in Dahandja sind fort — alles haben die Bestien in den Säben. — Der Hererohandel ist vernichtet für immer, das Geschäft muß von neuem aufgebaut werden. — Die Gartenanlagen sind ziemlich verschont geblieben. Der Tabak steht manns hoch, aber in Blüte, da niemand da ist, der ihn schneiden könnte, der Mais steht auch gut, in demselben hat man viele Hereroleichen gefunden. — Windhuk haben die Bestien nicht angefaßt, nur in Klein-Windhuk sind einige Häuser demoliert. Unsere ganze Habe auf den Farmen Boigland, Dwapambaba und Aris an jeglichem Vieh, Kindern, Angoras, Straußen, alles, alles haben die Scheusalz. Gestern war ich mit meiner Patrouille auf Boigland, die Farmenhäuser sind demoliert, die Strauße sind teilweise auf der Veranda geschlachtet, das Gras wächst einen halben Meter hoch in die Tür hinein. An Mähdern sind uns 1500 Stück fortgeritten. Was wir behalten haben, sind fünf Milchziege und ein Pferd. Selbst unsere alten treuen Wächter sind mit ihren Familien weggetrieben worden. — Glücklicherweise sind 400 Hefen der Regierung von Neudamm noch rechtzeitig herangekommen, sonst sähe es mit Fleisch recht schlecht aus. Waterberg ist selbstredend total hin. Unsere Leute, Meinede und Debal, sind sicher ermordet, auch fast alle Händler. Ebenso sind auf der Dhojanjati-Mine unsere Leute ermordet, Möller rettete sich dadurch, daß er mit einem Rohrstahl einige Kaffern erschlug und dann hartnäckig in vier Tagen nach hier flüchtete, er ist unterwegs nur Gras. Über die Rettung anderer ist jebiel zu erzählen, daß ich mir das für später vorbehalten muß. — Am 12. Januar ging in Dahandja los. Zuerst wurde Frau Diekmann erschossen, als sie aus dem Fenster flüchten wollte, dann Diekmann selbst usw. — Ich wurde am 13. Januar gegen Dahandja vorgeführt, um das Maschinengewehr hinzubringen mit dem Mejerleutnants Maul, Voßen, Seming, Bartoltsch und ca. 30 Mann. Bei dem Maschinenhause waren 60 Meter Schienen ausgegraben, die ich reparieren sollte. Aber zwischen Viebe und Barnabas Klippen faßten mich mehrere Hundert Hereros derart hart an mit meinen wenigen Leuten, daß wir um ein Haar fast alle kaputt waren. Leider blieb der junge Voßen mit vier Mann und zwei Maschinen im Feuer. Jetzt schlagen wir uns mit den Herero hier in den Windhuker Bergen. Bruder Otto ist Meldereiter bei Hauptmann Franke — kein leichter Posten; ich glaube aber, daß er ihn vorzüglich ausfüllt.“

Deutschland.

Berlin, 13. März. Wie nach dem „Evangel.-Kirchlichen Anzeiger“ verlautet, ist in der neulichen gemeinsamen Konferenz des Evangelischen Oberkirchenrats mit dem Generalsynodalvorstande zum Generalsuperintendenten für Schlesien der Konfistorialrat und Dompropädeur Otto Bohm in Magdeburg, früher Direktor des Predigerseminars in Goeß, und zum Generalsuperintendenten für Pommern der Konfistorialrat Büchel in Münster benannt worden.

Der „Vorwärts“ will erfahren haben, daß bei der jetzigen Umgestaltung der „Frei. Ztg.“ die Chefredaktion des Blattes aus den Händen des Abg. Richter in diejenigen des Abg. Müller-Sagan übergeben werde.

Berlin, 13. März. Für Sonnabend abend hatte die Gemahlin des Reichskanzlers Einladungen zu ihrem ersten Empfangsabend ergehen lassen. Am Eingang der Räume empfing der Reichskanzler, im ersten Salon Gräfin Wilmow die Gäste. Der Chef der Reichskanzlei von Conrad und Legationssekretär Graf Eulenburg unterstützten den Grafen und die Gräfin Wilmow bei der Bewillkommung der Gäste. Alle Teile der Gesellschaft waren vertreten: Der Hof, das diplomatische Korps, der Bundesrat, die Reichsämtler, die Staatsministerien, Militär, Parlament, die Stadt Berlin, die Unterfrucht, Kunst, Handel und Industrie. Bis gegen elf Uhr wurde der Zutrom der Gäste immer lebhafter, so daß es kaum möglich war, die glänzende Schaar zu übersehen. Der Hauptkonzentrationspunkt bildete der Kongressaal, in welchem unter Palmenschilden Büffets errichtet waren und eine Musikschelle konzertierte. Graf und Gräfin Wilmow widmeten sich der großen Zahl der Gäste mit unermüdbarer Lebenswürdigkeit. Erst in vorgerückter Stunde trennte sich die Gesellschaft.

Gms, 12. März. Auf das Gesuch des Lahn-Kanal-Vereins um Einbeziehung der Lahn-Kanalisation in die große wasserwirtschaftliche Vorlage ist an den Vorsitzenden des Lahn-Kanal-Vereins Generaldirektor Kaiser-Wexlar folgendes Schreiben des Ministers Bunde eingegangen: Ein Hochwohlgeborenen erwidere ich auf die Eingabe vom 23. v. Mts., daß ich vorläufig nicht in der Lage bin, zu der Frage der Kanalisation der Lahn entscheidend Stellung zu nehmen. Ich werde indessen nicht verfehlen, eine Prüfung der Angelegenheit einzuleiten. In der Mündungsstrecke des Flusses werden, wie Ihnen inzwischen vielleicht bekannt geworden ist, alsbald Arbeiten zum Zwecke der Verbesserung der Schiffbarkeit in Angriff genommen werden, welche in den Rahmen der Wünsche des Vereins fallen.

Metz, 12. März. Heute vormittag begaben sich die katholischen Pfarrer der Stadt Metz in das bischöfliche Palais, um bei Bischof Benzler Vernehmung gegen die Angriffe einzulegen, die in der Presse, sowie jüngst im Landesauschuß für Elsaß-Lothringen gegen den Bischof gerichtet wurden. Der Erzpriefer der Notre-Dame-Kirche von Metz, Marcer Ziemert, richtete eine Ansprache an den Bischof, worin er die Treue und Ergebenheit der Pfarrer der Diözese dem Bischof gegenüber versicherte. Der Bischof dankte in warmen Worten.

Ausland.

Wien, 12. März. Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Enthebung des Barons Paletti von seiner Stellung als österreichisch-ungarischer Botschafter beim Quirinal unter Verleibung der Brillanten zum Großkreuz des Leopoldordens und die Ernennung des Sektionschefs im Ministerium des Äußeren Grafen Queyow zum österreichisch-ungarischen Botschafter beim Quirinal.

Prag, 13. März. Die heutige Promenade mittags und abends auf dem Graben verlief trotz massenhafter Beteiligung der tschechischen Studenten und anderen Publikums ohne jede Ruheföhrung. Die deutschen Studenten blieben dem Graben und dem Wenzelsplatz fern.

Franreich.

Paris, 13. März. Der frühere Minister Trarieu ist gestorben.

Southampton, 12. März. Der Dampfer „Geonore Woermann“, mit dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und der deutschen Maderrat-Kommission an Bord, ist heute hier angekommen; an Bord ist alles wohl. Die Kommission wurde eingeladen, nach Beendigung der Arbeiten Lissabon anzulaufen.

Rußland.

Petersburg, 12. März. Der Stabskapitän Gerschun, der Anführer des von dem Studenten Palmaschen verübten Mordanschlages auf den Minister Sjibjagin, wurde am 10. März mit seinen beiden Genossen, die Gerschun angegeben hatte, zum Tode durch den Strang verurteilt. Als das Urteil verlesen wurde, warf Gerschun sich auf die Knie und bat den Gerichtshof sichtlich, ein Gnadengesuch für ihn beim Kaiser zu befristworten. Er bitte um die Gnade, als gemeiner Soldat in Ostasien sein Leben für das Vaterland einsetzen zu dürfen. Der Gerichtshof beschloß, ein Gnadengesuch dem Zaren zu unterbreiten. Die Genossen Gerschuns sind bereits gestern in Schlüsselburg hingerichtet worden.

Petersburg, 12. März. Der Russischen Telegraphenagentur wird von der Station Neuduhara der transsibirischen Eisenbahn telegraphiert: Heute nachmittag überfielen 7 Räuber in kaukasischer Kleidung, mit Gewehren und Dolchen bewaffnet, die hiesige Filiale der Russisch-Chinesischen Bank und verwundeten zwei Direktoren und noch eine Person. Beante der Bank stürzten sich erschreckt aus dem zweiten Stockwerk des Gebäudes auf die Straße hinab und erlitten schwere Verletzungen. Die Räuber entkamen, ohne etwas geraubt zu haben.

Türkei.

Konstantinopel, 12. März. Eine Mitteilung der Porte an die Botschafter der Ententemächte besagt, Komitatshies beabsichtigen, mehrere Gendarmerieoffiziere in den macedonischen Vilajets zu ermorden. Von Hilmi Pascha und den Zivilagenten ist ein Reglement für die Repatriierung der macedonischen Flüchtlinge nach den drei macedonischen Vilajets und Adrianopel ausgearbeitet worden. — Der berüchtigte armenische Vandalenschef Antranik, welcher sich mit einer Bande in Cassan aufhält, hat drei türkische Frauen entführt.

Spanien.

Madrid, 13. März. Die Session der Kammern wird am 18. d. Mts. geschlossen werden. Sodann soll, wie verlautet, die Umgestaltung des Kabinetts, soweit die Portefeuilles der Finanzen, der Marine und des öffentlichen Unterrichts in Frage kommen, vorgenommen werden.

Bromberg, 14. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170—180 M., feinstes über Noth. — Roggen je nach Qualität 117 bis 126 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M., Brauware 123—130 M. — Erbsen, Futterware 117—123 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 112—121 M.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. März.

Die Aufführung von Bachs Matthäus-Passion fand am geistigen Sonntage in der Garnisonkirche in Thorn statt. Wenn wir davon, entgegen sonstiger Gepflogenheit, auch an dieser Stelle kurz berichten, so geschieht es, weil es sich dabei um eine künstlerische Veranstaltung größten Stils handelt, der beizuwohnen auch mehrere Bromberger nach unserer Nachbarstadt herübergefahren waren. Möglich wurde die Aufführung nur durch das Zusammenwirken zweier Gesangvereine, ein Ergebnis, das, wie wir hören, wesentlich die Vermittlungen des Verlagsbuchhändlers Lambert zu verdanken ist. Ferner wirkten zwei Orchester und ein starker Madonnenchor mit; wie man sieht, ein künstlerischer Apparat, wie er in diesem Umfange in einer Mittelstadt kaum sonst aufgebaut wird und werden kann. Leiter der Aufführung war Musikdirektor Fritz Char, Dirigent des Singvereins, dem sich gestern noch der „Mozart-Verein“ angegliedert hatte. Das einzig dastehende Werk, des Meisters größte Schöpfung, fand eine nach jeder Richtung hin würdige und tief-eindrucksvolle Wiedergabe in allen Teilen und ließ trotz mehr als dreistündiger Dauer doch keine Ermüdung weder bei den Aufführenden noch bei den Hörern wahrnehmen. Freilich war, und mit Recht, etwa ein Viertel der Partitur dem Kostüm verfallen, womit sich auch der wärmste Verehrer des Werkes einverstanden erklären wird, zumal wir im Zeitalter der Elektrizität und des Dampfes nicht mehr in der Lage sind, für tiefe Kirchenmusik dauernd so empfindlich zu sein, wie unsere Vorfahren in jenen früheren Zeiten. Ohne auf eine kritische Würdigung näher einzugehen, muß doch erwähnt werden, daß die Solopartien ganz ausgezeichnet vertreten waren durch die Herren Ritzinger-Düßel-dorf (Evangelist), van Eweyl-Berlin (Christus) und Fräulein Dehmlow-Berlin (Marianne), welche alle durch innere Wärme ihre Partien tief ergreifend gestalteten. Vortreffliche Leistungen der Chöre waren namentlich neben den herrlichen Chorälen die unvergleichliche Einleitung, der wichtig dramatische Chor „Sind Missethäter“, und der in sanfter Harmonie das Werk abschließende Schlusschor.

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Im Zivilsaal hielt am Sonnabend Oberlehrer Dr. Friedrich aus Posen vor einem äußerst zahlreichen Publikum seinen Vortrag: „Aus der Heimat Homers“. Redner ging zunächst kurz auf die geographische Lage der altgriechischen Städte und Kolonien ein und schilderte die Uneinigkeit und verberbliche rivalität der einzelnen Städte. Sodann sprach Redner insbesondere über den ionischen Stamm, den kultiviertesten aller Stämme Griechenlands. Sie besaßen u. a. in hohem Maße die Gabe, Fremdes zu assimilieren. Der ionische Kaufmann brachte von den Phöniziern das Alphabet mit, das nun in das Griechische überging. In Ionien entstanden auch die ersten griechischen Dichtungen, hier wurden die ersten griechischen Münzen geprägt. Durch die Beobachtung der Gestirne und der Natur wurde hier der Keim zu der griechischen Wissenschaft gelegt, und in Ionien wurde die Geschichtsschreibung geboren. Die ältesten Werke griechischer Skulptur wurden ebenfalls hier geschaffen, und die ionische Säule ist ja noch heute charakteristisch. Verschiedene Städte aus dieser Landschaft beanspruchten nun bekannlich die Ehre, die Heimatstadt Homers zu sein. Die Blütezeit dieses Volkes war jedoch nur eine kurze. Fremdlinge drangen ein und besetzten das Gebiet, und heute herrscht hier gänzlich Verfall. Große Strecken Landes liegen öde, die herrlichen Wälder sind fast sämtlich abgeholzt und früher blühende Städte sind entweder ganz verschwunden oder elende Dörfer. Erst im vorigen Jahrhundert ist man daran gegangen, diese alten Stätten griechischer Kultur wieder der Vergessenheit zu entreißen und die verschiedenen Ausgrabungen haben reiches, wertvolles Material zu Tage gefördert. Redner erläuterte namentlich an der Hand einer großen Anzahl von Bildern die hervorragenden Bauten aus verschiedenen alten griechischen Städten, besonders aus Milet. Von besonderem Interesse waren die alten Theater, eine Fülle über den Wäandern, ein altes Rathaus, verschiedene Privathäuser usw. Zum Schluss sprach Redner die Hoffnung aus, daß die weiteren Ausgrabungen noch reiche geschichtliche und kulturhistorische Funde aufweisen würden. Das Publikum sollte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen lebhaften Beifall.

Stadttheater. In der morgen (Dienstag) zum Benefiz für Marg. Kühnert stattfindenden Aufführung von Sardous Lustspiel „Madame Sans-Gêne“ ist das gesamte Personal des Stadttheaters beschäftigt. Das glänzend ausgestattete Stück bietet der Benefiziantin und anderen bewährten Kräften unserer städtischen Bühne besonders wirksame Aufgaben. — Am Mittwoch wird Josef Wertmanns Drama „Liebesfinden“ wiederholt.

Bromberger Dank für Handel und Gewerbe. In der am Freitag stattgehabten Ausschusssitzung wurde beschlossen, 2 1/2 Prozent Dividende zu verteilen, 10 000 Mark dem Reservefonds zuzuführen, 22 455,25 Mark auf Debitoren abzuführen und 7297,43 auf neue Rechnung vorzutragen. In den Ausschuss wurden neu gewählt: Herr Landschafts- und Landes-Oekonomierat Bernhard Lorenz aus Plesnow und Herr Emil Kolwitz-Bromberg.

Schiffahrt. Da sämtliche Schleusen morgen geöffnet werden, so dürfte die Schifffahrt damit als eröffnet betrachtet werden. Die Bromberger Dampfschiffgesellschaft läßt ihren Dampfer „Geitiv“ morgen früh in Karlsdorf als erstes Schiff schleusen. Der Dampfer fährt morgen über Thorn nach Danzig, wo er Freitag eintreffen dürfte. Der Dampfer „Bromberg“ geht ebenfalls morgen Mittag mit voller Ladung von Danzig nach hier ab. Die Weichsel ist eisfrei.

Über die Wasserhältnisse der Weichsel wird uns heute aus Thorn drahtlich berichtet: Der Weichselstrom ist völlig eisfrei. Der Dampftraktorteam noch nicht aufgenommen werden, da die Laufbrücke über die polnische Weichsel noch fehlt. Einzuweilen werden Personen mit Handfähen übergesetzt. (Siehe auch die Notiz unter Schulz.)

Schwurgericht. Heute begann die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode. Zur Verhandlung gelangte eine Anklage wegen verdachteter Mordtätigkeit gegen den Arbeiter Jakob Szafranski aus Ludwigsruh. Die Öffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen.

R. Schulz, 14. März. (Verschiedenes.) Bei der heutigen Generalversammlung des Spar- und Vorschußvereins wurde der Verwaltungsbericht für das Jahr 1903 vorgelegt. Das letzte Geschäftsjahr ist das günstigste, welches der Verein seit dem 20-jährigen Bestehen gehabt hat. Das Zinsergebnis ist um 12 Prozent gestiegen. Das Vereinsvermögen hat sich von 58 200 auf 63 500 Mk. vermehrt, die Spareinlagen sind gewachsen und der Wechselbestand hat sich vergrößert. Mitgliederzahl am Schlusse des vorigen Jahres: 694 Genossen. Es wird eine Dividende von 6 Prozent den Mitgliedern vorgeschlagen. An Stelle des ausgeschiedenen Direktors Hinge wurde Rentier A. Schinn hier gewählt. — In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag wurde im Komitor der W. Rittelschen Schneidemühle ein Einbruch verübt. Der Dieb sprengte die Kaffette und raubte den ganzen Inhalt von ca. 300 Mk. Der Dieb muß mit den Nämlichkeiten ziemlich gut vertraut gewesen sein. — Die Schifffahrt ist Sonnabend auf der Weichsel eröffnet worden. Doch sah man mehrere Röhne, die aufwärts segelten, schwer mit den Eisschollen kämpfen. — Die hiesige Hebamme Frau Gerth begehrt heute ihr 25-jähriges Berufsjubiläum.

Kattowitz, 12. März. (Wom Zuge überfahren.) Bei Zawade wurde der Leiter und Mitteilhaber der dortigen Gemischten Fabrik, Dr. Landsberg, auf dem Bahnhof von einem herausfahrenden Rangierzuge erfasst. Ein Bein wurde ihm abgefahren und am Kopf erlitt er Verletzungen. Dr. Landsberg starb nach 3 Minuten.

Gleitwitz, 12. März. (Attentat und Selbstmord.) Nach einer Meldung des „Berliner Wanderer“ gab ein Kleinpergelle in Königshütte auf die Sürdlichen Geleiste, bei denen er wohnte, nach vorausgegangenem Streite mehrere Schüsse ab. Hierauf erschoss sich der Täter selbst. Der Mann ist schwer, die Frau leicht verwundet.

Gerichtsaal.

f Bromberg, 14. März. Das Kriegsgericht der 4. Division verhandelte am Sonnabend gegen den Einjährig-Freiwilligen v. Gruben wegen Achtungsverletzung und Gehorsamsverweigerung, welcher Vergehen sich der Angeklagte in der Zeit, während er sich im hiesigen Garnisonlazarett befand, schuldig gemacht haben soll. Die Sache selbst wurde, nachdem in die Verhandlung eingetreten worden war, vertagt. Es soll zunächst festgestellt werden, ob der Angeklagte,

der übrigens von allen ihm zur Last gelegten Vergehen wegen totaler Trunkenheit nichts wissen will, vor seinem Eintritt zum Militär krank gewesen ist. Der Anklagebestand ist folgender: Der Angeklagte erhielt eines Tages, während er im Lazarett lag, von Hause durch den Geldbrieftäger die Summe von 105 Mark ausgehändigt. Es ist nun vorchrift, daß die Kranken im Lazarett Geldbeträge nicht bei sich führen sollen. Der Angeklagte lieferte nun von dem erhaltenen Gelde nicht den ganzen Betrag, sondern nur 80 Mark dem betreffenden Unteroffizier aus und behielt 25 Mark für sich. Am Abend des Empfangstages ließ er sich durch einen Soldaten für 3,50 Mark zwei Flaschen Rum holen und fabrizierte in Gemeinschaft zweier anderer Soldaten einen „kalten Grog“, der seinen Beruf nicht verfehlte. In der durch das Getränk erzeugten Stimmung begab sich der Angeklagte nach unten, kletterte dann über den Zaun an der Wilhelmstraße und begab sich in das Dittbrennerische Lokal, um noch Bier zu holen. Dort wurde er von dem Lazarettinspektor bemerkt und sofort nach dem Lazarett zurückgebracht. Nach erfolgter Vernehmung wurde er dann auf sein Zimmer geführt, wo er sich so auffällig und zum Teil widerpenstig benahm, daß er während der Nacht abwechselnd von zwei Sanitäts Soldaten bewacht werden mußte. Trotzdem versuchte er, das Fenster zu öffnen, um sich in selbstmörderischer Absicht hinaus zu werfen; ferner steckte er sich Zündhölzer in den Mund, die ihm dann gewaltsam entziffen werden mußten usw. Erst gegen Morgen schlief er ein, um anderen Tages zu hören, welcher Vergehen er sich schuldig gemacht hatte. Der Angeklagte, welcher aus Gostin stammt, hat dort das Gymnasium bis Oberprima besucht und später die Landmesserlehre eingeschlagen. Zu dem Termine waren nicht nur die betr. Zeugen, sondern auch mehrere Oberstaatsanwälte als Sachverständige geladen. Wie erwähnt, wurde die Sache vertagt.

Bunte Chronik.

Berlin, 12. März. Der Bankier als Schaffner. Seitern Morgen ereignete sich auf einem Straßenbahnwagen der Linie 78 während der Fahrt über den Luisenplatz ein eigenartiger Zwischenfall. Dort übernahm der Bankier M. aus der Gütchenstraße das Amt des Schaffners, da den letzteren plötzlich ein so heftiges Nasenbluten befiel, daß er nicht in der Lage war, die Abfertigung der Fahrgäste vorzunehmen. Der hilfsbereite Bankier versah sich mit den Fahrzeughilfsblöcken und der Knipszange, bediente prompt die Signalklingel für den Aufsitzer und verabreichte wie der beste Sachmann den Einstiegender die Fahrscheine. Die Vertretung dauerte bis zum Potsdamer Platz. Dort übergab Bankier M. dem Schaffner, der sich wieder erholt hatte, die Blockzange und das eingenommene Fahrgeld.

Eva Humbert, die Tochter der berühmten Theresie Humbert, hat sich zu dauerndem Aufenthalt in Hameln a. d. Weiser niedergelassen und teilt dort Musik- und Sprachunterricht. Fräulein Eva weiß bereits im vergangenen Jahre mehrere Monate hindurch auf Besuch bei einer Hamelner Familie.

Wien, 12. März. Der Graf Czaky, der gestern Abend die Frau des Geschäftsfreundenden Wawenek auf der Straße durch Nebelverschleier schwer verletztes, ist heute nach zur Beobachtung seines Geisteszustandes in das Spinnhospitäl des Landesgerichts gebracht worden.

Letzte Drahtnachrichten.

Köln, 14. März. Der „Köln. Volksztg.“ wird aus Rom gemeldet, daß der Fürstbischof von Ombi Dr. Rohm sein Amt als Bischof von Ombi niedergelegt habe.

Lübeck, 14. März. Gelegentlich der Beratung des Gesetzentwurfs über die Verleihung des Bekenntnisrechts an die Lübecker katholische Gemeinde erklärte der Senat auf eine Anfrage, er habe der früheren Absicht entgegen den Lübecker Vertreter des Bundesrats dahin instruiert, sich bei der Abstimmung des § 2 des Jesuitengesetzes der Stimme zu enthalten.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.) London, 14. März. Mehrere Blätter veröffentlichten Telegramme, wonach unter den Japa-

nern das Gerücht gehe, die Russen hätten Port Arthur geräumt. (?)

Tosio, 14. März. Die Russen konzentrierten sich an der westlichen Küste der Halbinsel Liaotung.

London, 14. März. Die „Daily Mail“ meldet aus Tschifu: Ein von der „Daily Mail“ gechartertes Boot konnte sich am Sonnabend Port Arthur nähern und die Beschädigungen besichtigen. In die Befestigungen sind Breschen gelegt, die Erdwälle sind zerstört, die Forts sind teilweise besetzt. Aus der Innenstadt stieg eine große Rauchfahle empor. Man bemerkte nirgends Truppen oder Anzeichen von Leben; nicht einmal eine Fahne wehte. (?)

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornestrasse. Tageskalender für Dienstag, den 15. März. Sonnenaufgang 6 Uhr 7 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 48 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 41 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 2° 11'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach 1/5 Uhr morgens. Untergang nach 1/5 Uhr nachmittags.

Witterungstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe in Millimetern.	Temperatur in Grad Celsius.	Relative Feuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung.	Windstärke in m.
3 13 mittags 11 Uhr	759,8	1,8	50	W	3
3 13 abends 9 Uhr	755,2	1,1	66	W	3
3 14 früh 9 Uhr	754,9	2,8	70	W	3

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 2,2 Grad Reaumur = 2,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,8 Grad Reaumur = 1,0 Grad Celsius. **Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:** Vorwiegend noch trübe, neblig und zeitweise zu Niederschlägen geneigt.

Wasserstände.

Pegel	Wasserstände		Gefälle in m.	Gefälle in m.		
	Tag	Nacht				
Weihsel.						
1 Barischau	11,3	1,32	12,3	1,28	—	0,04
2 Jactoszyn	7,3	1,69	8,3	1,71	0,02	—
3 Thorn	11,3	1,48	12,3	1,44	—	0,04
4 Brahenhunde Brahe	13,3	3,65	14,3	3,68	0,03	—
5 Bromberg Pegel Goploice	13,3	5,40	14,3	5,40	—	0,08
6 Kruischwitz Pegel	11,3	2,42	12,3	2,48	0,06	—
7 Patoschütz Pegel	13,3	4,42	14,3	4,42	—	—
8 Barischau	13,3	1,60	14,3	1,61	0,01	—
9 12 Grom. Schleuse	13,3	0,92	14,3	0,92	—	—
10 Weihenhöhe	11,3	0,72	12,3	0,70	—	0,02
11 Wsch.	13,3	1,46	14,3	1,47	0,01	—
12 Garutau	11,3	1,12	12,3	0,92	—	0,20
13 Fische	11,3	1,14	12,3	1,32	0,18	—

Die Weichsel, die Unter- und Oberbrähe sowie die untere Neße sind eisfrei. Der Bromberger- und Dierneke-Kanal hat teilweise Eisstau. Der demnächstige Tiefgang für die kanalisierte Brahe 1,40 Meter. Der demnächstige Tiefgang für den Bromberger und Obernekekanal 1,20 Meter. Die Schiffe der diesseitigen Wasserstraßen stehen dem Schiffsahrtreibenden Publikum vom 15. d. Mis. früh 7 Uhr ab zur Verfügung.

Berlin, 14. März, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom 12. 14.	Kurs vom 12. 14.
Dresdner Kredit 200,40 201,40	4% Anleihe 91,20 91,40
Deutsche Bank 217,60 218,40	Misch. Anl. 1902 188,00
Disk. Komm. 182,75 183,60	Bochum. Gußst. 222,30 225,50
Lombarden 13,60 14,00	Raurahütte 207,75 209,50
Canada Pacific 112,20 112,40	Gelsenkirchen 89,50 89,50
3% Pf. Reichsb. 89,50 89,50	Harpener 187,75 189,75

Danzig, 14. März, angekommen 1 Uhr 25 Min.

Beizeu: Tendenz: flauer	12.	14.
bunter und hellfarbig	183	281
hellbunter	183	—
hochbunter und weißer	186	—
Roogen: Tendenz: unerbändert	—	129
loco 714 Gr. inländischer	—	—
loco 714 Gr. transit	—	—

Eine glückliche Wahl

den, wenn das junge Mädchen, die schöne Frau, die sorgfältige Mutter beim Wählen ihrer hässlichen Toilette sich für Doering's selbstemalte Eulen-Selke entschieden hat, denn schimmernde Schönheit will gemocht, jugendlicher Reiz erhalten und zarte, blendend weiße Haut erworben sein. Doering's Eulen-Selke leistet bestmögliche hierzu die vorzüglichsten Dienste und ist seit Jahrzehnten die Lösung schönheitsplender Damen. Eine bessere Empfehlung kann es nicht geben. Für 40 Pfg. überall erhältlich.

Die Plasterarbeiten zur Erweiterung der Gehbahnen vor dem Grundstück Wilhelmstraße 26, 27, 28, 72 und 73 hierelbst sollen in 1 Lose im öffentlichen Verfahren vergeben werden, wozu Termin auf **Montag, d. 21. März d. J., vormittags 11 1/2 Uhr**, in meinem Geschäftszimmer — Bromberg, Schulstraße 3, II. anberaumt ist. Verträge, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind nebst den geforderten Proben bis zur Terminsstunde vor- und bestellbar. Die Bedingungen liegen während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus; auch können die vorgeschriebenen Angebotsformulare gegen Erstattung der Kosten bezogen werden. Inschlagfrist 4 Wochen. **Garnison-Bauinspektor Krog**

Königl. Oberförsterei Wobef. Am 21. März 1904, von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthaus Gr. Wobef folgende Kleinfornbäcker: Schlag Jagen 192, Durchforstungen Jg. 106, 159, 187, 195 und Trodnisbäcker ob. 140 St. Bauholz IV. V. VI. 150 St. Stämme, 100 Stangen I. III. 40 St. Dachbalken, 300 rm Schichtmischholz III. IV. sowie Brennholz nach Bedarf und Bedarf verkauft werden. (68)

1 Hausgrundstück gut bezinst., Danzigerstr., bezw. Lage, ist zu verkaufen. Offert. unter T. 150 erb. a. d. Weichsel d. B.

Das photographische Atelier von **Carl Weiss, Johannisstr. 8** liefert von jetzt **das Dugend Bildchen für 5 Mk., 1/2 Dgd. 3 Mk. Ein Dugend Kabinets 12 Mk., 1/2 Dgd. 8 Mk.** bei zwei verschiedenen Aufnahmen auf Matt- und Glanzpapier in sauberster moderner Ausführung und garantierter Haltbarkeit.

Zur Einsegnung! **Schwarz. Kleiderstoffe** in Gamme, Creps, farbige Kleider- und Blusenstoffe zu sehr billigen Preisen. **Wahnhofstraße Nr. 15a.**

Danzig. **Groß. Geschäftslokal,** neu erbaut, vis-à-vis Standesamt und Wäse, **Oberlichtsaal,** ca. 33x7 m, Anschlag an 2 Straßen, Nebenräume 350 qm, Kellereien 300 qm, sofort ganz oder geteilt zu vermieten. Größe wegen zum Bankgeschäft, Warenhaus, Kontobüro, Restaurant etc. vorzüglich geeignet. Näheres M. Pieper, Danzig, Brodbäckerstraße 44.

Jahrmart-Anzeige. 1 Bosten Kleiderbesätze, welche 30-40 Pfennige 5-10-15-20 Pfennige, ferner Mustereisen, hoch elegant, echt schweizer Stickerien verkaufe ich zu staunend billigen Preisen. **J. Ephros, Berlin, Mittelreihe 1. Bude.**

Wichtig für Damen! Den geehrten Damen von Bromberg und Umgegend zeige ergebnis an, daß ich zu sehr billigen Preisen verfe: **ausgezeichnete Kammerhüllen, Dandtücher, Proben, Tischläufer, Besen, Schrankstreifen, Küchentücher, Wandschöner, Waschtücher, Stroptücher u. s. w.**

Großer Ausverkauf in doppelten Madapolam-Stickerien zu Wäsche, große Auswahl breiter und schmaler Stickerien zu Röden.

Einsätze zu Bettwäsche, Zwirnspigen und Einsätze in jeder Breite, Kommodendecken, Tischläufer in Tüll und Spachtel, gehäkelte Gardinen und Küchenkanten. **Ganz neu! Modereisen in allen Farben.** Mein Stand auf dem Jahrmarte ist wieder wie früher die zweite Bude in der ersten Reihe neben Flatauer. **Streng reelle Bedienung.** **Sophie Mahn aus Berlin.**

1 dreizöllig. Federrollwagen steht bill. z. Verkauf **Gammst. 24.** **Risten** in allen Größen billig zu verk. **Danzigerstr. 14.**

Flechtenkraut trockene, nassende Schuppenflechten und das mit diesem lebel verbunden, 10 werträglige **Santulen,** heile unter Garantie (ohne Berufsberatung), selbst bei, die nichtigsten Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Wäsefabrik **Hausmannstr. 2, II.** **186328. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kanstr. 97**

Friedrichstr. 32 Sofw. 103 z. v. m. **Gesucht möbl. Zimmer,** ebenf. mit Pension. Gef. Off. erb. unter H. R. an d. Weichsel d. B.

Hoffmannstr. 2, hochpt., 2-3 möbl. Zimmer, passend für hoh. Beamte, zum 1. April zu verm.

Ein möbl. Zimmer m. guter Pension der 1. April z. verm. **Friedrichstr. 2, II., neb. Amstäger.**

Möbliertes Zimmer zu verm. **Friedrichstr. 29, II. vis-à-vis d. Neuen Pfarrstr.**

2 gut möblierte Wohn- und Schlafzimmer zum 1. 4. 04 zu verm. **Wäsefabrik 3, 3 Tr. rechts, vis-à-vis d. Hauptpost.** Suche anst. Fräulein als Mitbewohnerin. **Wäsefabrik 31, pt.**

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,

neben Hotel Lengning. 57. Friedrichstrasse 57. neben Hotel Lengning.

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfénide-Waren.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gontsch belegene, im Grundbuche von dort Band II, Blatt Nr. 15, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Friedrich Bromm und seiner Ehefrau Marie geb. Zeller zu Gontsch, eingetragene Grundstück am 19. Mai 1904, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 3 versteigert werden. Das Grundstück, ein Anstiebsgut, ist mit 13,44 Taler Reinertrag bei einer Fläche von 4,6071 ha (ir. Bl. 4, Parsellen Nr. 2, 3, 4, 5) zur Grundsteuer und mit 36 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle von Gontsch, eingetragene Grundsteuerrolle von dort unter Artikel 18 verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, das Grundbuchblatt und sonstige das Grundstück betreffende Nachweisungen können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 5. März 1904 in das Grundbuch eingetragen. (41)

Znin, den 9. März 1904.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

betreffend Vergabe von Pflasterungen im südlichen Kreisteile mit einer Gesamtlänge von 10475 Metern in 2 Losen.

Es kann auf beide Lose zusammen, aber auch auf jedes getrennt geboten werden.

Los 1 umfasst die Pflasterung der Landstraße Rogowo-Mogilno zwischen Lubisch rundend und Dorfstraße Myschowo in einer Länge von 4350, davon sind 330 m 4 m breit zu pflastern.

Los 2 die Pflasterung der Landstraße Rogowo-Tremesien, zwischen Guelener Chaussee und Gociejany — ausgenommen die bereits gepflasterten Dorfstraßen in Lubisch und Budziszlaw, mit Abwägung von Lubisch nach Mittelwalde in einer Länge von 6125 m einheitlich 3,75 m breit.

Der Kostenschlag schließt jedoch ohne den Titel Ausgemein — bei Los 1 mit 63798,25 Mk., bei Los 2 mit 95023,00 Mk. ab. Er liegt in meinem Bureau zur Einsichtnahme aus, kann auch gegen Erstattung von 1,50 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Wannam ist bis zum 15. Oktober 1904, das Pflaster bis zum 1. Oktober 1905 abnahmefähig herzustellen. Die Verdingung erfolgt in Bauhof und Bogen. (237)

Offerten sind bis zum 28. März d. J., vormittags 10 Uhr an mein Bureau verschlossen einzureichen, zu welcher Zeit sie in Gegenwart der Bieler eröffnet werden.

Jeder Bieter bleibt 20 Tage lang an sein Gebot gebunden.
Znin, den 10. März 1904.
Der Königliche Landrat.
v. Peistel.

Allen Freunden und Bekannten möchte ich eine sichere Interesselösung anbieten. Wer kennt nicht die Sorgen, die durch die Unklarheit über die Vermögensverhältnisse eines Verstorbenen entstehen? Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit meine Dienste als Vermittler zwischen den Erben und den Gläubigern anzubieten. Meine Aufgabe ist es, die Vermögensverhältnisse zu klären und die Gläubiger zu befriedigen. Ich bin bereit, meine Dienste für eine angemessene Vergütung zu leisten. Es kostet nichts.

Damen-, sowie Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt.
Posenerstr. 15, pt. r.

Flotter Schnurrbart!
Vollbart!
Erfolg garant.
Freiwillige Dankeschreiben liegen hundertweise bei. Adressen: Mik. 1. — u. 2. — nebst Gebrauchsanweisung u. Garantieschein p. Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Wäsche jeder Art wird billig und sauber angefertigt. Pringensstr. 2, part.
Ein großes Glück verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Dies erzeugt: Kadebender Steckenpferd-Eickenmilchseife von Bergmann & Co. Kadebender stein echte Schutz-Steckenpferd-Steife 50 Pf. bei: H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel und Arth. Grey. (196)

Rotkäppchen-Sekt Kloss & foerster

Albert Beckert, Bankgeschäft, Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 81.
Gegründet 1851.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Verzinsung von Spareinlagen, Einlösung sämtlicher Coupons, Beschaffung von Hypotheken-Darlehen auf ländliche und städt. Grundstücke, Diskontierung von Wechseln und Gewährung von Baugeldern. (57)

Pianinos!
der Firma W. Ritmüller u. Sohn, Göttingen, G. m. b. H., gegr. 1795, prämiert mit 15 goldenen Medaillen u. ersten Preisen (zuletzt Weltausstellung Paris 1900).
Erstklassiges Fabrikat, edle grosse Tonfülle, angenehme Spielart. Spezialität: **Doppelresonanz-System** D. R. P. 108 315.
Langjährige Garantie, mässige Preise.
Vertreter für Bromberg und Umgegend: (122)
M. Eisenhauer, Musikalienhdlg., Bahnhofstr. 3.

Konfurswaren-Ausverkauf.
Sonntags, den 5. d. Mts. begann der Ausverkauf der aus der Arthur Schneider'schen Konfursmanufaktur stammenden Waren, bestehend in: Wäsche, Tricotagen, Woll- und Weisswaren, Busartikel, Hüte u. f. w. (43)
Kornmarktstrasse Nr. 5.

Dr. med. A. Smith'sches
Ambulatorium für Herz- und Nervenkrankte
Tel. 770 POSEN, 5 Theaterstr. 6. Tel. 770
Prospekte frei durch die Verwaltung.

Die Dachstein- u. Falzriegel-Fabrik von Siegbert Sturm, Freiwaldau,
Kreis Sagan in Schlesien
empfiehlt ihre vollständig wetterbeständigen, wasserundurchlässigen **Riberschwänze u. Straungfalzriegel,** letztere als billigste und leichteste Bedachung, in blau, braun und schwarzer Erdfarbe; in weiß, grün und gelber Metallfarbe, auch edel rot naturfarben.
Vertreten durch: **Reinhard Werner & Comp.**
Bedachungsgeschäft und Verkaufsbureau: Posen O. 1, Berlinerstr. 20 I, Hof — Telefon 1038
welches auch für und fertige Eindeckung übernimmt und solche in Dach- und Falzreihen, Schiefer und Rappe zc. durch eigene Dachdecker unter langjähriger Garantie sachgemäß ausführen läßt.
Proben, Preislisten, sowie Kostenaufschläge können gratis durch genanntes Bureau bezogen werden. (132)

! Concurrerzlos !
Bruchchokolade 80 Pf.
bei 5 Pfd. 75 Pf., bekannte Güte, empf. H. Bück, Bromberg.

Zur Fastenzeit besonders empfohlen!
Maggis Würze
und Speisen macht schwache Suppen, Gemüse, Fischgerichte, Eiersuppen wohl-schmeckend und bekömmlich. Sehr ausgiebig, daher billig.
Robert Pohl, Kolonialwaren, Kornmarktstr. 1.
Original-Flaschchen Nr. 0 wird zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf., Nr. 2 zu 70 Pf. und Nr. 3 zu M. 1.40 mit Maggis Würze nachgefüllt. (72)

„Jopen“ Malzbierextract
von **E. Rodenacker, Danzig**
empfohlen von Aerzten für Kinder, Schwächlinge, Reconvaleszenten und Blutarmer.
Erhältlich bei **Dr. Alfred Kupffender, Goldene Adler-Apotheke, Bromberg, Friedrichsplatz Nr. 14.** (46)

85 000 Abonnenten.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan, der Aufstand der Hereros in unserer Kolonie Südwestafrika, die Wirren auf der Balkanhalbinsel, nehmen das höchste Interesse aller in Anspruch. — Ein unparteiisches, anschauliches und den Tatsachen entsprechendes Bild aller Ereignisse findet man in dem durch eigene Kriegskorrespondenten, sowie an allen Weltplätzen durch eigene Spezial-Korrespondenten vertretenen über ganz Deutschland und auch im Auslande verbreiteten **Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung** nebst seinen 6 wertvollen Beiläutern, welche jeder Abonnent **kostenfrei** erhält:
Jeden Montag... **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift.
Jeden Mittwoch... **Technische Rundschau** illustrierte polytechnische Fachzeitschrift.
Jeden Donnerstag... **der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik.
Jeden Freitag... **ULK** farbig illustriertes satirisch-politisches Witzblatt.
Jeden Sonnabend... **Paus Hof Garten** illustrierte Wochenchrift für Garten und Hauswirtschaft.
Jeden Sonntag... **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik.
Ausführliche **Parlamentsberichte** in einer besonderen, sogenannten **Parlamentsausgabe**, die, noch mit den Nachträgen verknüpft, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ zugeht.
Im nächsten Quartal erscheint ein neuer Roman von **Hugo Lubliner: „Frau Schubels Tochter“** eine auf Berliner Boden spielende Erzählung, die in flotter natürlicher Tonart und mit scharfer Lebensbeobachtung geschrieben ist.
Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags. — **Abonnementpreis** für alle 7 Wäcker zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs **5 M. 75 Pf.** für das Quartal **1 M. 92 Pf.** für den Monat. (152)

Aechten Hausfrauen!
Verwendet **Brandt-Coffee** als besten u. billigsten **Coffee-Zusatz** und **Coffee-Ersatz.**
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.
Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags. — **Abonnementpreis** für alle 7 Wäcker zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs **5 M. 75 Pf.** für das Quartal **1 M. 92 Pf.** für den Monat. (152)

Strohüte Strohhüte zum waschen, färben und modernisieren nimmt an **Marie Dettmer**, Elisabethstr. 8a.
Rheumatismus und Gicht-Krankheit teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort lindert und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Marie Grünauer, Wünnchen** Bürg. rheimerstr. 2 II.
Wiederverkäufer! Schreibwaren, vorchriftsmäß. Schreibhefte, Ansichtskarten bei **Conrad Junga, Hofstr. 75.**
In einer Nacht verschwinden Sommerproff, gelbe, rote Flecken, Mitesser, Gebrauch von **Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme 1.50 u. 2.**
Seife 60 z. Viele Anerkenn. Nur echt hier: **H. Gundlach, Drog., Posenerstr. 4, C. Schmidt, Elisabethstr. 26.** Ein sehr gut rentables (237)
Reisehotel in einer Garnison- u. Gymnasialstadt der Provinz Posen, erstes am Plage, ist wegen Krankheit sofort für den feilen Preis von 120 000 Mark zu verkaufen. Näheres b. Unterzeichn. sof. zu verfn. **E. Ogroske, Schildberg i. Pol.**
Wohnungs-Anzeigen
Laden mit Wohnung in der Friedrichstr. od. am Friedrichsplatz v. 1. 10. d. J. zu mieten gesucht. Off. m. genauen Angaben u. D. F. an d. Gehlstr. erb.
Eine freundl. Wohnung möglichst mit Garten, 3-4 Zimm., in Nähe der königl. Regierung, wird von kleiner Familie (2 Personen) zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter 100. A. a. d. Gf. d. J. erb.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Eckranke ist das **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
51. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark. Lese es Jeder, der an Folgen solcher Laster gemalt. Ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121.** sowie durch jede Buchhandlung.

Keinsten Käse per Zentner 18,00 Mk., franco gegen Nachnahme offeriert (237) **Zentral-Wolkerei Neu-Zielun, Belpreuzen.**
Vor Ostern verk. Probefortiment mein ganz vorz. Braunschw. Spargels in Büschl. 9 z extra pa. bis mittel fort M. 7.00. u. u. Schnittsparg. dsgl. M. 4.60 franco. Nachn. Preisl. in Romi. grat. u. fre. **Heinr. Helmig, Königsplutler (Gr.)**
Ein großer und ein kleiner **Omnibus**, beide sehr wenig gebraucht, stehen meg. Mangel an Raum z. Verkauf b. **A. Berg, Landwirt, Wisitz.**

Capeten in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt **H. Klein, Malermeister, Bahnhofstr. 65.** (645)

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Eckranke ist das **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
51. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark. Lese es Jeder, der an Folgen solcher Laster gemalt. Ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 121.** sowie durch jede Buchhandlung.

Ein Laden von sofort **Bahnhofstr. 89.** Näheres Kontor, Hof rechts.

Wegen Wegzug ist **Elisabethstr. 20, II** eine schöne Wohnung, 4 Zimm. u. 1 Balkonzimmer, m. Zubeh., billig zu verm. Auch ist dabei ein (45) ein **Pianino** zu verk.

Danzigerstr. Nr. 61 Wohnhaus, 63qm, Badestb., Mädchengelass, Garten; ferner **Fabrikgebäude**, ca. 500qm gelass — Dampfheizung, evtl. Transmittion, auch als Lageräume passend, per sof. im ganzen od. geteilt zu verm.

Fortzugshalber ist p. 1. April meine **Wohnung** Hofstr. 5, II. Etage, bestehend in 5 resp. 6 Zimm., mit Zubeh., bill. abzugeben. **Siegfried Salomon.**

Verfugungshalber ist die **II. Etage**, 7 Zimm. er, Badezimmer, reichl. Zubeh., per 1. Juli entf. früher zu verm. Näheres **Friedrichstr. Nr. 13.**

Eine herrsch. Wohnung, 6 Zimmer, Loggia, Veranda und reichl. Zubeh., von sofort oder 1. April d. J. zu verm. 188 **Georg Sikorski, Danzigerstr. 1.**

Bahnhofstr. 90 von sofort: 1 Schlafzimm., 3 Zimmer. Näh. **Bahnhofstr. 89, Kontor, Hof r.**

Herrsch. Wohn., 6 gr. Zimm., 36, Gart. u. Wohn. 3 gr. Z. Abz. 101. od. 101. a. B. Herderstr. 101. v. 11-1 u. 3-5 Näh. **Wilmstr. 29, Ir.**

Herrsch. Wohnung, 1. Etg., v. 6 u. 7 Zimmern z. 1. 4. 04 zu verm. Näh. **Viktoriastr. 8, I. r.**

5 Zimmer u. Zubeh. **Bahnhofstr. 89** v. sofort. Näheres Kontor, Hof rechts.

1 Wohnung, neu ren. 3 Zim., Küche, Abz. u. Zub., sofort zu verm. Näh. **Fischer u. Petersenstr. 1.** Gde zu erfr. i. Rest. Stock. (250)

Von sofort oder später zu verm. **Bahnhofstr. 49 II 4 Zim., K., Zubeh.,**

Moltkestr. 7, pt., 5 Zimm., Badestb., Garten, Pferde stall. 49) A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32 I.

1 Wohnung, neu renoviert, 4 Zimm. er, Kabinett und Küche, vom 1. April 1904 zu vermieten 719) **Friedrichstr. 63, I. r.**

Danzigerstr. 35 **Schicht-Wohnung**, 5 Zimm., Badestube, nebst Zubeh., Gartenbenutzung per 1. 4. zu vermieten.

Wohnungen v. 3 u. 2 Zimm. per sofort zu vermieten (46) **Verl. Dinkauerstr. 7.**

3 herrschaftliche Zimmer u. reich. Zub. vom 1. April d. J. mit auch ohne Pferde stall. Näh. **Robert Brehm, Berl. Kinkauerstr. 11.**

Fortzugshalber ist p. 1. April **Boicetr. 10** die 2. Etage reichl. 5 Zimmer nebst Zubeh., zu verm. Näh. dort.

Herrschaftliche Wohnung mit all. Zubeh. **Neuer Markt 12** von sofort zu verm. Näheres (86) **Bureau, Neuer Markt 11.**

3 Zimmer, Küche, Entree, für 330 Mk. sofort oder 1. April zu vermieten **Danzigerstr. 102.**

Herrsch. Wohnung, 4 bis 5 große Zim., Balkon, Gas, Gart. zu verm. **Boicetr. 10, part. r.**

Gammstr. Nr. 26 **Wohnungen**, 3-5 Zimmer, verfugungshalber billig zu verm.

3 gr. Zimmer u. Zubehör, Garten, a. Wunsch Pferde stall von sofort zu verm. **Sippelstr. 32.**

5 Zimmer, Loggia, Bad, mit Garten, auch Pferde stall, sofort od. später zu vermieten. Näheres (13) **Zohannstr. 13, part. I.**
2 Zimmer, Entree u. Küche sof. auch später zu verm. **Albertstr. 15.**
Posenerstr. 5 gr. Arbeits- u. Lagerräume, 2 Zimm. u. Stallung, zum 1. April oder spät. zu verm.

Kontor und Lagerräume von Herrn **Maurermeister** **Mühle Moltkestr. 17** per 1. April er. zu verm. **Moritz Ephraim.**
Möbliertes Zimmer von sof. f. 12 Mk. zu verm. **Friedrichstr. 34.**
Hierzu eine Beilage.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. März.

Personalien. Der Regierungsassessor von Rosenstiel in St. Krone ist der Königlichen Regierung in Schleswig und der Regierungsassessor Neumann in Rotherburg O. L. der Königlichen Regierung in Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Regierungsassessor Oriebel aus Marienwerder ist dem Landrat des Landkreises Hannover, der Regierungsassessor Dr. Gohlke aus Bromberg dem Landrat des Kreises Sigmaringen, der Regierungsassessor Kluglitz aus Gumbinnen dem Landrat des Kreises Königsberg N.-M. zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden. Der Strafsanktionsinspektor Teske zu Lingen ist zum 1. April d. Js. an die Strafsanktion zu Ratibisch versetzt worden. Zu Regierungsbaumeistern sind ernannt: die Regierungsbaumeister Bruno Hirschberger aus Thorn und Karl Schödel aus Czarnikau (Wasser- und Straßenbau). Der Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Kautenberg ist von Hr. Glau nach Königsberg i. Pr. und der Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Walter Schmidt von Berlin nach Angerburg versetzt worden. Der Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Erich Göhler, bisher beurlaubt, und Adolf Stern sind der Königlichen Regierung in Danzig bzw. Marienwerder zur Beschäftigung überwiesen worden. Dem Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Oscar Thunsdorf in Königsberg i. Pr. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt worden. Der Regierungsbaumeister Schütte in Ratibisch ist zum Kreisbauinspektor daselbst ernannt worden. Dem Generalkommissionspräsidenten vom Gobe zu Königsberg i. Pr. ist der Rang der Räte zweiter Klasse verliehen worden. Die Generalkommissionsmitglieder, Regierungsräte Drmann in Bromberg und Goede in Königsberg, sind dem Ober-Landes-Justizgericht in Berlin als kommissarische Hilfsarbeiter zugeteilt worden. Der bei der Anstaltungskommission in Posen kommissarisch beschäftigte Spezialkommissar, Regierungsrat Dr. Holz ist als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einberufen worden.

Stadttheater. Zum ersten Male „Liebesfinden“, Drama in 4 Akten von F. Werkmann. Ein etwas eigentümlicher Titel, der ein bißchen nach Neelame schmeckt und für manchen irreführend wirken kann. Nun, was sich sowohl sensationell als auch ängstliche Gemüter darunter gedacht haben, erfüllt sich erfreulicherweise nicht, im Gegenteil haben wir mit einem ernsthaften Werk zu tun, das ein ehrlicher Mensch geschrieben hat, dem es wirklich ernst um seine Sache ist. „Liebesfinden“, das zweite Werk des Wiener Handwerksmeisters, greift, wie seine „Kreuzwegkämpfer“ und der hier bekannte „Sonnwendtag“, mit energischer Hand eine der ersten Fragen auf, die zur Zeit in Österreich auf der Tagesordnung stehen. Werkmann weiß allerdings dabei mit geschickter Hand das unmittelbare Aktuelle zurückzuhalten und dafür auf das Allgemeine, Weibliche stärker hinzuweisen. So gewiß Werkmann auf der Seite derer steht, die den Kampf gegen den Alerikalismus und gewiß nicht nur in Österreich, auf ihre Fahne geschrieben und davon bessere Zustände für Volk und Vaterland erwarten, so sicher fühlt er, daß man mit der bloß aktuellen Verwendung des in Rede stehenden Themas nicht weit kommt, wenn man ein Drama schreiben, das Weibliche, immerdar Giltige herausheben will. Und darin liegt ein Hauptvorzug seines Werkes, daß er das erkannt und, soweit es ihm schon möglich war, auch durchgeführt hat. Er verknüpft, so möchte man sagen, mit dem Aktualen, dem Gegenwärtigen, das alte Thema vom Fluch der Sünde. Den Anlaß zum Ganzen gibt die Schuld, die der Kooperator Schauer einst als Seminarist auf sich geladen hat gegen Sabine Birch. Diese Schuld, von der er sich seit Eintritt in das geistliche Amt zu lösen verfuhr hat mit Ernst und Fleiß, taucht mit greller Deutlichkeit vor ihm wieder auf, als Sabine selbst, in freudloser Ehe stehend und in Sehnsucht nach Liebe und Verständnis, ihm zuruft, daß der Kaspar, den man für des Klotner, ihres Gatten, Kind gehalten hat, das seine ist. Schauer will an dem Kinde gut machen, was er an der Mutter einst gefündigt, will sich dem Kinde widmen und gerät dabei mit dem Vertreter der Kirche, seinem Dekanaten, in Konflikt, der damit endet, daß er das Amt verläßt, das ihm die Erfüllung seiner heiligsten Pflicht und damit eine Buße seiner Schuld, wie er es auffaßt, unumgänglich macht. Daß er dann weiterhin nicht der Hauptträger des Dramas bleibt, sondern Sabine allein im Vordergrund steht, ist schade, da Sabinens Handeln doch im Grunde genommen viel mehr durch Impulse, als durch innere Notwendigkeit getragen erscheint. Eine Reihe anderer Gestalten, wie der Schneider Klotner und die Tagelöhnerin Genoveva, kommen auch zu kurz, und die Fülle der Fäden, die der Verfasser schürzt, ist ihm noch nicht glatt und überzeugend zu lösen gelungen. Aber ein Dramatiker steht in diesem Werkmann ganz gewiß, der starke, echte Wirkungen zu erzielen und eine Reihe lebenswahrer Gestalten zu zeichnen weiß. Der Dekanate, der alte Birch und die Genoveva sind darin als ganz besonders gelungen zu bezeichnen. Die Sprache ist fast durchgehend echt und wahr, nur bei dem Schauer überfällt gelegentlich eine Phrasenfülle, als durch innere Notwendigkeit getragen erscheint. Eine Reihe anderer Gestalten, wie der Schneider Klotner und die Tagelöhnerin Genoveva, kommen auch zu kurz, und die Fülle der Fäden, die der Verfasser schürzt, ist ihm noch nicht glatt und überzeugend zu lösen gelungen. Aber ein Dramatiker steht in diesem Werkmann ganz gewiß, der starke, echte Wirkungen zu erzielen und eine Reihe lebenswahrer Gestalten zu zeichnen weiß. Der Dekanate, der alte Birch und die Genoveva sind darin als ganz besonders gelungen zu bezeichnen. Die Sprache ist fast durchgehend echt und wahr, nur bei dem Schauer überfällt gelegentlich eine Phrasenfülle, als durch innere Notwendigkeit getragen erscheint.

Der Verein Bromberger Radfahrer 1885 feierte am Sonnabend in den festlich geschmückten Diemannschen Räumen sein diesjähriges Winterfest in Gestalt eines Geschäftsabends durch Festessen, humoristische und sportliche Darbietungen und Tanz. Die Tafel hatte durch die vielen wertvollen im Laufe der Jahre erworbenen Gou- und Bundesehrenpreise einen eigenartigen prunkvollen Schmuck erhalten. Die sportlichen Darbietungen bewiesen von neuem, daß die Reigenmannschaft, abgesehen davon, daß das Radfahren als Sport eingestrichelt hat, das Saalfahren weiter pflegt. Das machte sich besonders bemerkbar durch die eigenartigen neuen Tricks im Sechser-Runsfahren, dem lebhaften Wettlauf wurde. Den Schluß bildete das übliche Tanzfränzchen.

Der hiesige Wohltätigkeitsverein „Waisenhort“ hielt am Freitag, 11. d. M., seine diesjährige S a u p t v e r s a m l u n g im kleinen Saale des Hotel Adler ab, die leider infolge des schlechten Wetters nur schwach besucht war. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden erstatteten Schriftführer und Kassenwart Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Hiernach ist die Zahl der Mitglieder auf 410 gestiegen. Es wurden vereinnahmt an Mitgliederbeiträgen 814 Mark, Erziehungsbeiträgen der Gemeinderäte 239 Mark, Erträgen aus den Sammelbüchern 177,94 Mark, Erlös aus Sammelgegenständen 21,55 Mark, Erträgen 11 Mark, in Summe 1263,49 Mark. In Ausgaben für Votenlöhne, Druckkosten, Porto usw. sind entstanden 30,32 Mark; der Rest von 1233,17 Mark ist an die Zentralstelle in Magdeburg abgeführt worden. Die Gesamtabgaben des Vereins belaufen sich bereits auf 17 077,19 Mark. Diese stattliche Summe stellt dem Wohltätigkeitsverein der Bromberger Bürgerschaft und der städtischen, aber unausgesetzten Tätigkeit des Vereins ein ehrendes Zeugnis aus. — Fünfzehn arme Waisenkinder konnten bis jetzt in die musterhaft eingerichteten und vortrefflich geleiteten deutschen Reichswaisenhäuser übergeführt werden, von denen acht nach beendeter Erziehung die Anstalten wieder verlassen haben. Drei von den entlassenen Zöglingen stehen bei zuverlässigen Handwerksmeistern noch in der Lehre, und die übrigen fünf füllen bereits als rechthaffene und königstreue Männer ihren Platz im Leben aus. Aus den vom Vorsitzenden verlesenen Erziehungsberichten über die zur Zeit in den Waisenhäusern Salzwedel (5) und Magdeburg (2) untergebrachten 7 Kinder geht hervor, daß auch diese Zöglinge zu den besten Hoffnungen berechtigen. Nachdem der Ehrenvorsitzende, Rechnungsrat R o p p l o w, dem Vorstande den Dank der Versammlung für die erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen hatte, wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt, und zwar Rechnungsrat Bateman erster Vorsitzender, Rektor Köstler zweiter Vorsitzender, Regierungsrat Regenwand Kassierwart, Eisenbahnschreiber Lüpke Schriftwart und Krankenhausinspektor Matlocki Sammelwart. Zu Beisitzern wurden die Herren Appelt, Bachinski, Barnik, Brüdemann, Creutz, Dönte, Fiebrandt, J. A. Gerbrecht, Kreski, Schmitzke und Schendel wieder- und Fiebrandt zum neugewählten. Die Wahl als Rechnungsrat fiel auf die Herren Rendant Schild und Stadtschreiber Maduth. Es verdient besonders hervorzuheben zu werden, daß in letzterer Zeit eine größere Zahl wohlthätig gestimmter Herren in S c h l e s i e n a u in dankenswerter Weise für den Verein gearbeitet haben. Die im Restaurant des Herrn Wegner aufgestellte Sammelbüchse hat im letzten Jahre allein den Betrag von 95 Mark ergeben. — Die Unterstützung des Vereins durch Beitritt (Jahresbeitrag 2 Mark) oder durch Zuführung von Sammelgegenständen usw. sei allen Freunden der Waisenspflege warm empfohlen.

Der hiesige Wohltätigkeitsverein „Waisenhort“ hielt am Freitag, 11. d. M., seine diesjährige S a u p t v e r s a m l u n g im kleinen Saale des Hotel Adler ab, die leider infolge des schlechten Wetters nur schwach besucht war. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden erstatteten Schriftführer und Kassenwart Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Hiernach ist die Zahl der Mitglieder auf 410 gestiegen. Es wurden vereinnahmt an Mitgliederbeiträgen 814 Mark, Erziehungsbeiträgen der Gemeinderäte 239 Mark, Erträgen aus den Sammelbüchern 177,94 Mark, Erlös aus Sammelgegenständen 21,55 Mark, Erträgen 11 Mark, in Summe 1263,49 Mark. In Ausgaben für Votenlöhne, Druckkosten, Porto usw. sind entstanden 30,32 Mark; der Rest von 1233,17 Mark ist an die Zentralstelle in Magdeburg abgeführt worden. Die Gesamtabgaben des Vereins belaufen sich bereits auf 17 077,19 Mark. Diese stattliche Summe stellt dem Wohltätigkeitsverein der Bromberger Bürgerschaft und der städtischen, aber unausgesetzten Tätigkeit des Vereins ein ehrendes Zeugnis aus. — Fünfzehn arme Waisenkinder konnten bis jetzt in die musterhaft eingerichteten und vortrefflich geleiteten deutschen Reichswaisenhäuser übergeführt werden, von denen acht nach beendeter Erziehung die Anstalten wieder verlassen haben. Drei von den entlassenen Zöglingen stehen bei zuverlässigen Handwerksmeistern noch in der Lehre, und die übrigen fünf füllen bereits als rechthaffene und königstreue Männer ihren Platz im Leben aus. Aus den vom Vorsitzenden verlesenen Erziehungsberichten über die zur Zeit in den Waisenhäusern Salzwedel (5) und Magdeburg (2) untergebrachten 7 Kinder geht hervor, daß auch diese Zöglinge zu den besten Hoffnungen berechtigen. Nachdem der Ehrenvorsitzende, Rechnungsrat R o p p l o w, dem Vorstande den Dank der Versammlung für die erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen hatte, wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt, und zwar Rechnungsrat Bateman erster Vorsitzender, Rektor Köstler zweiter Vorsitzender, Regierungsrat Regenwand Kassierwart, Eisenbahnschreiber Lüpke Schriftwart und Krankenhausinspektor Matlocki Sammelwart. Zu Beisitzern wurden die Herren Appelt, Bachinski, Barnik, Brüdemann, Creutz, Dönte, Fiebrandt, J. A. Gerbrecht, Kreski, Schmitzke und Schendel wieder- und Fiebrandt zum neugewählten. Die Wahl als Rechnungsrat fiel auf die Herren Rendant Schild und Stadtschreiber Maduth. Es verdient besonders hervorzuheben zu werden, daß in letzterer Zeit eine größere Zahl wohlthätig gestimmter Herren in S c h l e s i e n a u in dankenswerter Weise für den Verein gearbeitet haben. Die im Restaurant des Herrn Wegner aufgestellte Sammelbüchse hat im letzten Jahre allein den Betrag von 95 Mark ergeben. — Die Unterstützung des Vereins durch Beitritt (Jahresbeitrag 2 Mark) oder durch Zuführung von Sammelgegenständen usw. sei allen Freunden der Waisenspflege warm empfohlen.

Der hiesige Wohltätigkeitsverein „Waisenhort“ hielt am Freitag, 11. d. M., seine diesjährige S a u p t v e r s a m l u n g im kleinen Saale des Hotel Adler ab, die leider infolge des schlechten Wetters nur schwach besucht war. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden erstatteten Schriftführer und Kassenwart Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Hiernach ist die Zahl der Mitglieder auf 410 gestiegen. Es wurden vereinnahmt an Mitgliederbeiträgen 814 Mark, Erziehungsbeiträgen der Gemeinderäte 239 Mark, Erträgen aus den Sammelbüchern 177,94 Mark, Erlös aus Sammelgegenständen 21,55 Mark, Erträgen 11 Mark, in Summe 1263,49 Mark. In Ausgaben für Votenlöhne, Druckkosten, Porto usw. sind entstanden 30,32 Mark; der Rest von 1233,17 Mark ist an die Zentralstelle in Magdeburg abgeführt worden. Die Gesamtabgaben des Vereins belaufen sich bereits auf 17 077,19 Mark. Diese stattliche Summe stellt dem Wohltätigkeitsverein der Bromberger Bürgerschaft und der städtischen, aber unausgesetzten Tätigkeit des Vereins ein ehrendes Zeugnis aus. — Fünfzehn arme Waisenkinder konnten bis jetzt in die musterhaft eingerichteten und vortrefflich geleiteten deutschen Reichswaisenhäuser übergeführt werden, von denen acht nach beendeter Erziehung die Anstalten wieder verlassen haben. Drei von den entlassenen Zöglingen stehen bei zuverlässigen Handwerksmeistern noch in der Lehre, und die übrigen fünf füllen bereits als rechthaffene und königstreue Männer ihren Platz im Leben aus. Aus den vom Vorsitzenden verlesenen Erziehungsberichten über die zur Zeit in den Waisenhäusern Salzwedel (5) und Magdeburg (2) untergebrachten 7 Kinder geht hervor, daß auch diese Zöglinge zu den besten Hoffnungen berechtigen. Nachdem der Ehrenvorsitzende, Rechnungsrat R o p p l o w, dem Vorstande den Dank der Versammlung für die erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen hatte, wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt, und zwar Rechnungsrat Bateman erster Vorsitzender, Rektor Köstler zweiter Vorsitzender, Regierungsrat Regenwand Kassierwart, Eisenbahnschreiber Lüpke Schriftwart und Krankenhausinspektor Matlocki Sammelwart. Zu Beisitzern wurden die Herren Appelt, Bachinski, Barnik, Brüdemann, Creutz, Dönte, Fiebrandt, J. A. Gerbrecht, Kreski, Schmitzke und Schendel wieder- und Fiebrandt zum neugewählten. Die Wahl als Rechnungsrat fiel auf die Herren Rendant Schild und Stadtschreiber Maduth. Es verdient besonders hervorzuheben zu werden, daß in letzterer Zeit eine größere Zahl wohlthätig gestimmter Herren in S c h l e s i e n a u in dankenswerter Weise für den Verein gearbeitet haben. Die im Restaurant des Herrn Wegner aufgestellte Sammelbüchse hat im letzten Jahre allein den Betrag von 95 Mark ergeben. — Die Unterstützung des Vereins durch Beitritt (Jahresbeitrag 2 Mark) oder durch Zuführung von Sammelgegenständen usw. sei allen Freunden der Waisenspflege warm empfohlen.

Der hiesige Wohltätigkeitsverein „Waisenhort“ hielt am Freitag, 11. d. M., seine diesjährige S a u p t v e r s a m l u n g im kleinen Saale des Hotel Adler ab, die leider infolge des schlechten Wetters nur schwach besucht war. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden erstatteten Schriftführer und Kassenwart Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Hiernach ist die Zahl der Mitglieder auf 410 gestiegen. Es wurden vereinnahmt an Mitgliederbeiträgen 814 Mark, Erziehungsbeiträgen der Gemeinderäte 239 Mark, Erträgen aus den Sammelbüchern 177,94 Mark, Erlös aus Sammelgegenständen 21,55 Mark, Erträgen 11 Mark, in Summe 1263,49 Mark. In Ausgaben für Votenlöhne, Druckkosten, Porto usw. sind entstanden 30,32 Mark; der Rest von 1233,17 Mark ist an die Zentralstelle in Magdeburg abgeführt worden. Die Gesamtabgaben des Vereins belaufen sich bereits auf 17 077,19 Mark. Diese stattliche Summe stellt dem Wohltätigkeitsverein der Bromberger Bürgerschaft und der städtischen, aber unausgesetzten Tätigkeit des Vereins ein ehrendes Zeugnis aus. — Fünfzehn arme Waisenkinder konnten bis jetzt in die musterhaft eingerichteten und vortrefflich geleiteten deutschen Reichswaisenhäuser übergeführt werden, von denen acht nach beendeter Erziehung die Anstalten wieder verlassen haben. Drei von den entlassenen Zöglingen stehen bei zuverlässigen Handwerksmeistern noch in der Lehre, und die übrigen fünf füllen bereits als rechthaffene und königstreue Männer ihren Platz im Leben aus. Aus den vom Vorsitzenden verlesenen Erziehungsberichten über die zur Zeit in den Waisenhäusern Salzwedel (5) und Magdeburg (2) untergebrachten 7 Kinder geht hervor, daß auch diese Zöglinge zu den besten Hoffnungen berechtigen. Nachdem der Ehrenvorsitzende, Rechnungsrat R o p p l o w, dem Vorstande den Dank der Versammlung für die erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen hatte, wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt, und zwar Rechnungsrat Bateman erster Vorsitzender, Rektor Köstler zweiter Vorsitzender, Regierungsrat Regenwand Kassierwart, Eisenbahnschreiber Lüpke Schriftwart und Krankenhausinspektor Matlocki Sammelwart. Zu Beisitzern wurden die Herren Appelt, Bachinski, Barnik, Brüdemann, Creutz, Dönte, Fiebrandt, J. A. Gerbrecht, Kreski, Schmitzke und Schendel wieder- und Fiebrandt zum neugewählten. Die Wahl als Rechnungsrat fiel auf die Herren Rendant Schild und Stadtschreiber Maduth. Es verdient besonders hervorzuheben zu werden, daß in letzterer Zeit eine größere Zahl wohlthätig gestimmter Herren in S c h l e s i e n a u in dankenswerter Weise für den Verein gearbeitet haben. Die im Restaurant des Herrn Wegner aufgestellte Sammelbüchse hat im letzten Jahre allein den Betrag von 95 Mark ergeben. — Die Unterstützung des Vereins durch Beitritt (Jahresbeitrag 2 Mark) oder durch Zuführung von Sammelgegenständen usw. sei allen Freunden der Waisenspflege warm empfohlen.

Pferd, Varren und Neß schloß mit dem Gesänge: „Nieder stimmt an“ die wohlgelungene Veranstaltung, die dem Verein aufs neue das beste Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit ausstellt und hoffentlich dazu beigetragen hat, der Turnerei neue Anhänger zuzuführen.

Botenpost Schwedenhöhe-Bromberg. Von heute, 14. März, ab wird zwischen Schwedenhöhe und Bromberg (Postamt 1) eine aus Schwedenhöhe um 8 Uhr abends ablaufende Botenpost mit unbeschränkter Beförderung von Postsendungen eingerichtet, die nur an Werktagen verkehrt und folgende Gängezeit hält: 8 Uhr ab Schwedenhöhe Ab., 8 Uhr 25 Minuten an Bromberg Pa. 1.

Öffentliche Belobigung. Der Fischer Lorenz Kotecki zu Grylewo, Kreis Wargowitz, hat am 21. Januar d. Js. den 10jährigen Knaben Stanislaus Muzolf und dessen Mutter zu Grylewo vor dem Tode des Ertrinkens in dem Grylewoer See gerettet. Der Regierungspräsident bringt dies nunmehr in „Amtsblatt“ belobigend zur öffentlichen Kenntnis.

Änderung von Personennamen. Dem Bahnwärter Janowski zu Groß-Lubz, Kreis Pilsene, ist die Genehmigung erteilt, fortan den Familiennamen „Janke“ und dem Postkassierer Bartholomäus Koczynski zu Schubin fortan den Familiennamen „Kopp“ zu führen.

Die Maschinenfabrik C. Blumme u. Sohn Nr. 67, verteilt für das Geschäftsjahr 1903 bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 6 1/2 Prozent, die vom 16. März ab zur Auszahlung gelangt.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern zwei Personen wegen Obdachlosigkeit und eine Person wegen Trunkenheit.

Besetzungsveränderung. Das Grundstück Danzigerstraße 25, der verw. Frau Leistikow gehörig, ist von dem Rentier Eppbraun von hier für 100 000 Mark erworben worden.

N. Neuenfeld, 13. März. (Vortrag. Neuer.) Im hiesigen landwirtschaftlichen Verein hielt gestern der Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule zu Nowogrod, Dr. Stender, zwei interessante Vorträge über „Die Bedeutung der Düngung mit Kainit“ und „Der Vorteil der vermehrten Viehhaltung, besonders der Milchkuhe“. — Am 11. d. M. brannte das dem Wirt Malin Sada gehörige Wohnhaus nieder.

b Argenua, 13. März. (Lebensrettung. Einbruch. G e j u b i l a u m.) Donnerstag abends 11 Uhr gingen der Widner Maron, sein Einwohner Heinrich Reich und der Widner Max Döwald, sämtlich aus Seedorf, um den Heimweg abzukürzen, über das schon brüchige Eis des alten Sees. Wo der Kanal in den See mündet, trennte sich Döwald von ihnen; unmittelbar darauf hörte er Silberrufe und eilte sofort zurück. Maron und Reich waren eingebrochen und nichts von ihnen war zu sehen. Mäßig kam Reich mit einem Arme hoch, Döwald ergriff ihn und zog ihn zu sich aufs Eis. Als D. den R. schon halb heraus hatte, brach er selbst ein. Mit Aufbietung aller seiner Kraft und unter eigener Lebensgefahr brachte er den schon besinnungslosen Reich auf festes Eis. Dann holte er Stangen herbei und rettete auch den Maron, der sich bis dahin mit der Kraft der Verzweiflung an dem unter seinen Händen immer wieder brechenden Eise festgehalten hatte. Alle drei haben trotz des kalten Wades und der ausgestandenen Todesangst keinen weiteren Schaden genommen. — An dem Einwohnerhaus des Wirts Seling in Zohannesdorf stürzte infolge der wochenlangen Masse die Giebelmauer ein. Die herabstürzenden Trümmer zerstückelten der allein im Hause anwesenden Einwohnerfrau das Schulterblatt. — Herr Schwarz senior beging am Freitag mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten erfreuen sich seltener Gesundheit und Rüstigkeit.

h Pafoski, 13. März. (Einen „glänzenden“ Erfolg) hatte ein humoristisches Konzert, das die Rabbiner Stadtkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Timm gestern Abend im Hegemannschen Saale gab. Es war so mangelhaft besucht, daß die Einnahme nur ca. 7 Mk. betrug. Aus Mitleid mit der Kapelle wurde unter den Konzertbesuchern eine Kollekte angeregt, deren Ergebnis ungefähr 8 Mk. war.

a Znowozlaw, 13. März. (Verschiedenes.) Der hierorts kirchlich gegründete polnische Damen-Verein ist nun in dem Vereinslokal Friedrichstr. 29 eröffnet worden. Die Vorsitzende, Frau Dr. Krzyminski, sowie Propst Laubitz hielten Ansprachen. — Das im hiesigen Kreise belegene 960 Morgen große Gut Zaronty, bisher dem Rittergutsbesitzer Nehring gehörig, hat der Rittergutsbesitzer v. Quantski erworben. Ebenso ist das ca. 300 Morgen große Gut Vergruch des Besitzers Buchholz in polnische Hände übergegangen. — Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Kaufleute beging gestern in Baf's Hotel ihr Winterfest in Form eines G e i n d e b a l l e s. Das Fest war zahlreich besucht und nahm einen überaus gelungenen Verlauf.

Garnikau, 11. März. (Spurlos verschwunden.) Der Arbeiter Muzolf hat vor etwa acht Tagen seine Wohnung verlassen und ist nicht wieder zurückgekommen; man glaubt, daß M. nicht mehr unter den Lebenden weilt.

x Janowitz, 13. März. (Neue Schulgemeinde.) Aus der Ansiedlung Bielawy ist nunmehr eine selbständige Schulgemeinde geworden. Die Kinder besuchten bisher die hiesige paritätische Schule.

Schneidemühl, 12. März. (Zwei Ausreißer.) Zwei Tischlerlehrlinge aus Schlochau verließen heimlich ohne Barmittel ihre Lehrstelle und wanderten nach Schneidemühl, um von hier aus nach Berlin ohne Fahrkarte überzujuden. Der eine bemühte von hier aus, wie die „Schm. Ztg.“ erzählt, eine unbefestete Bremse, der andere einen Kohlenwagen des Nachzuges. Sie hatten aber einen

falschen Zug gewählt, dampften in entgegengesetzter Richtung ab und kamen in Jastrow in vordergänger Nacht. Der eine wurde auf dem Bahnhofe empfangen, festgenommen und in Polizeigewahrsam gebracht, während der andere unbemerkt von dannen fuhr. Der Telegraph wurde aber alsbald nach Masebuhr in Bewegung gesetzt, worauf den zweiten daselbst Schiffal ereilte, wie seinen hier internierten Freund, der sofort seinem Lehrherrn zugeführt worden ist.

T Lissa, 13. März. (Schlaganfall.) Oberbürgermeister Herrmann wurde gestern mittag in seinem Amtszimmer auf dem Rathaus plötzlich vom Schlag getroffen. Ein im Polizeibureau beschäftigter junger Mann, der den Verunglückten für einige Schiffstücke um seine Unterschrift bitten wollte, fand ihn regungslos und bewußtlos auf dem Stuhle sitzend vor. Bald waren die Ärzte Sanitätsrat Dr. Herrstadt und Dr. Goder zur Stelle, welche seine Überführung in das Krankenhaus vom Roten Kreuz bewirkten. Am 16. Mai d. Js. werden es 25 Jahre, daß Oberbürgermeister Herrmann das Oberhaupt unserer Stadt ist, und die städtischen Körperschaften waren bereits in Erwägungen über die feierliche Begehung dieses Gedentages eingetreten.

T Schlochau, 13. März. (Brände ohne Ende.) In der Nacht vom 11. zum 12. gegen 3 Uhr morgens ertönte wieder das Feuerhorn. Es brannte auf der Artschwagerischen Brandstelle im Weinteller. Landrat v. Mach erließ persönlich und leitete das Löschungsweesen. Die Spritzen waren bis gegen Mittag in Tätigkeit. — In der Nacht vom 12. zum 13. gegen 1 Uhr nachts schreckte abermals ein Feuerlärm die Bewohner aus dem Schlafe. Es brannte in der Nähe vom Schlachthaus das dicht am See gelegene Maurer Friedrich Winterische Wohnhaus total nieder. Das Feuer entzündete sich auf dem Bodenraum, wahrscheinlich durch schadhafte Schornsteine. Die Leute selbst sind nur sehr gering beschädigt und haben großen Schaden. Die Aufregung der Bewohner kann man sich denken, da dies der 4. Brand in einer Woche war.

S Katow, 13. März. (Sektion. Städtisches.) Am Sonnabend begab sich eine Gerichtskommission nach Neu-Batrom, wo die Sektion der Leiche des Kolonisten Ludwig Schmidt stattfand. Sch. hatte sich am 5. d. Mts. mit einem Revolver in selbstmörderischer Absicht einen Schuß beigebracht und sich alsdann an einer Ruhfette erhängt. — Der Haushaltsplan unserer Stadt ist in Einnahmen und Ausgaben auf 92 958,72 Mk. festgesetzt. Die Steuerfäße betragen 240 Prozent der Einkommensteuer und 210 Prozent der Realsteuern.

Briefen, 10. März. („Der Revisor auf Reisen.“) Ein Revisor von der Landesversicherungsanstalt Westpreußen überraschte die hiesigen Dienstverwaltungen mit der Mitteilung, daß die Invalidenversicherungsmarken für Dienstmärd zu 14 Pf., wie es überall gebräuchlich ist, sondern in Höhe von 20 Pf. wünschenswert zu flehen sind. Der Revisor, welcher von den Dienstverwaltungen ziemlich erhebliche Nachzahlungen erhob, geriet, so schreibt man der „Danz. Ztg.“, wegen der von ihm mitgeführten großen Bestände an Versicherungsmarken übrigens in den Verdacht, daß er an den vor einiger Zeit bekannt gewordenen Postdiebstählen beteiligt sei. Schon hatte der Herr Beigeordnete telephonisch Schritte zur vorläufigen Inhaftnahme getan, als der Beamte sich über seine amtlichen Befugnisse ausweisen konnte.

Il Thorn, 13. März. (Zu der Enthüllungsfeyer) des Denkmals Kaiser Wilhelms I. auf dem Markt am 22. März soll unsere Stadt ein recht festliches Gevande erhalten. Die Stadtverordneten haben zu den Kosten der Ausschmückung gestern in geheimer Sitzung 6000 Mark bewilligt. Zu welcher Tageszeit der Kronprinz zur Enthüllungsfeyer eintrifft, steht noch nicht fest. Seinen Einzug in die Stadt soll er vom Stadtbahnhofe aus über die Wilhelmsstadt, durch die Katharinen-, Elisabeth- und Breite Straße nehmen. Die betreffenden Straßenzüge werden durch Ehrenporten, Mastellen und Guirlanden in eine Festtrache umgewandelt werden. An der Aufstellung des Denkmals soll nun mit größter Beschleunigung gearbeitet werden, so daß sie nächsten Sonnabend beendet ist. Bis jetzt sind erst die unteren Granitstufen fertig gestellt.

Marienburg, 12. März. (Eine Lotterie) zum Besten des Bismarckturmbaus auf dem Waldberge bei Lichtfelde ist vom Oberpräsidenten genehmigt worden.

Lud (Döpr.), 13. März. (Eisenbahnunfall.) Amtliche Meldung. Vom Güterzuge 6805 sind am Sonnabend um 7 1/2 Uhr die Maschine und 11 Wagen bei der Einfahrt in den Bahnhof Lud infolge Bruches des Zungendrehstuhles der Einfahrtsweiche entgleist. Vom Zugpersonal Zugführer Rohde aus Königsberg i. h. w., ebenso Bremser Grunow aus Königsberg, vom Lokomotivpersonal niemand verletzt. Beide Verletzten sind nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt worden, wo Rohde nach vorgemommener Amputation des rechten Beines verstorben ist. Grunow ist am nächsten Morgen nach Königsberg gefahren, da er mit Unterstützung gehen konnte. Ein Verschulden eines Beamten liegt nicht vor.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ. Schering's Pepsin-Essenz ist ein wertvolles Mittel zur Verdauung von Nahrungsmitteln, besonders bei Magen- und Darmkrankheiten. Es enthält Pepsin, ein Verdauungsenzym, das die Nahrung in kleine Partikel zerlegt, die leicht verdaut werden können. Es ist ein gutes Mittel für Kinder, die Schwierigkeiten haben, ihre Nahrung zu verdauen, und für Erwachsene, die an Verdauungsstörungen leiden. Schering's Pepsin-Essenz ist in jeder Apotheke erhältlich. Preis 1/2 Mk. pro Flasche.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 12. März 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Am Bundesratsstische: v. Einem u. a. Die Genehmigung zur Zeugenvernehmung des Abg. v. Staudy (kon.) vor dem Amtsgericht in Posen in dem Endell-Prozess wird verweigert.

Sodann wird die zweite Beratung des Militäretats beim Kapitel „Geldverpflegung der Truppen“ fortgesetzt. Hier hat die Kommission 1000 Unteroffizierstellen gestrichen.

Abg. Graf Oriola (nat.-lib.) beantragt, diese Stellen wiederherzustellen.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) beantragt, 719 Stellen für ein halbes Jahr zu bewilligen.

Abg. Graf Kanitz (kon.) weist darauf hin, daß die Kommission mit großer Mehrheit die Unteroffizierstellen gestrichen habe. Über die plötzlichen Stimmungswechsel des Zentrums wolle er keine Betrachtungen anstellen (Seiterkeit) und nur erklären, daß seine Freunde den Antrag Spahn ablehnen und für den Antrag Oriola stimmen würden. Die geforderten Stellen seien dringend notwendig, denn es herrsche ein allgemeiner Mangel an Unteroffizieren. Auch an Offizieren fehle es, aber nicht wegen des zunehmenden Luxus in der Armee, sondern wegen der traurigen Lage der Landwirtschaft. (Zustimmung rechts. Rachen links.)

Die Unteroffiziere müßten auch ausgebildet werden, andere Länder zahlten ihren Unteroffizieren weit bessere Löhne. Eine Gehaltssteigerung von 100 Mk. für die Unteroffiziere würde 6 bis 7 Mill. erfordern, diese Summe müßte man im Interesse der guten Sache bewilligen, ständen doch viele unnütze Ausgaben im Etat, z. B. die 4 Millionen für die Weltausstellung in St. Louis. Wenn man die Handelsverträge kündigte und den neuen Zolltarif einführe, würde man hunderte von Millionen mehr haben. Bedauerlich sei es, daß man hier in solcher Weise Kritik an der Armee geübt habe, dadurch sehe man das Ansehen der Armee nur herab. (Beifall rechts.)

Abg. Ledebour (Soz.) erklärt, daß seine Partei für die Resolution des Zentrums stimmen würde, die u. a. eine Erhöhung der Einquartierungslasten-Entschädigung fordere. Den Antrag Spahn würden sie ablehnen, ebenso den Antrag Oriola, da sie gegen jede Erhöhung der Militärlasten seien. Die Sinnesänderung des Zentrums sei leicht erklärlich, Bundesrat und Zentrum trieben jetzt eine do ut des-Politik. Jetzt bewillige das Zentrum gnädig den Antrag Spahn. Wenn das ganze Rekrutengesetz aufgehoben worden wäre, hätte das Zentrum sicher die Taube des Antrags Oriola gegeben. (Seiterkeit.)

Abg. Dr. Stockmann (Reichsp.) führt aus, daß durch den Antrag Spahn der neuen Militärvorlage präjudiziert werden könne. Wenn man wirklich meine, daß man durch die Vermehrung der Stellen den Mißhandlungen entgegenarbeite, müsse man alles bewilligen.

Kriegsminister von Einem geht auf die Zentrumsresolution ein, die in ihrem ersten Teil eine Erhöhung der Einquartierungslastenentschädigung fordere. Da diese Frage jedoch noch nicht genügend geklärt sei, bitte er, die Resolution nochmals an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Gröber (Ztr.) zieht hierauf den einen Teil der Resolution zurück, der sich auf die Einquartierungslasten bezieht, wird an die Prüfungskommission zurückverwiesen.

Abg. Schrader (frei. Vg.) erwidert dem Grafen Kanitz, daß der Offiziersmangel nichts mit der Not der Landwirtschaft zu tun habe. Denn die Offiziere fehlten bei der Infanterie, nicht bei der Kavallerie, wo die Söhne der Herren von der Rechten zu dienen pflegten. Das Zentrum sei jetzt ja sehr bewilligungsfreudig, mit kleinem fange man an, mit Großem höre man auf. Er werde für den Antrag Oriola stimmen.

Abg. Kopisch (frei. Vg.) erhebt Klage über die Konkurrenz, die die Militärmütter den Zivilkapellen machen, sogar mit den Uniformen werde Klame gemacht.

Generalmajor von Arnim gibt zu, daß Ausschreitungen vorgekommen seien, besonders in der Reklame, doch seien daran nicht die Kapellmeister, sondern die Unternehmer schuld gewesen. Doch sei jetzt ein Mehrschöffer Erlaß erschienen, der bestimmt derartigen Vorkommnissen ein Ende machen werde.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus, daß seine Freunde aus prinzipiellen Gründen gegen die Unteroffiziervermehrung seien. Die Armee werde immer das feste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie, den inneren Feind, genannt, da hieße es doch, sich selbst ohrfeigen, wenn sie eine solche Förderung bewilligen würden. Die Armee sei jetzt eine durchaus undemokratische Einrichtung. Darum könnten sie nichts dafür bewilligen. Dazu komme noch die falsche Ausbildung in der Armee. Man lege immer noch großen Wert auf den ganz zwecklosen Paradebrauch. (Zuruf von rechts: Nun ist's genug!)

Die Debatte schließt hiermit. Über den Antrag Graf Oriola (nat.-lib.) auf Wiederherstellung der Regierungsforderung wird zunächst abgestimmt. Die Abstimmung bleibt zweifelhaft, so daß Auszählung des Hauses (Sammelstimmung) erfolgen muß. Die Auszählung des Hauses ergibt als Resultat 74 Stimmen für, 78 Stimmen gegen den Antrag Oriola. Da somit nur 152 Mitglieder anwesend sind, ist das Haus beschlußunfähig.

Die Sitzung muß abgebrochen werden. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Beratung.)

Schluß 3 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 12. März 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein u. a. Den Antrag des Amtsgerichts zu Posen vom 4. März 1904 auf Vernehmung der Abgg. Hoffmeyer, v. Staudy und v. Wenzel als Zeugen, empfiehlt die Geschäftsordnungs-Kommission abzulehnen.

Das Haus tritt ohne Debatte dem Antrage der Geschäftsordnungs-Kommission bei.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Ministeriums des Innern bei den dauernden Ausgaben, Titel „Gehalt des Ministers“.

Abg. Fischbeck (frei. Vg.) meint, das Abgeordnetenhaus hätte ganz gut Anfang Dezember eröffnet werden können. Der Neubau des Herrenhauses sei kein Grund für eine Verzögerung gewesen. Redner tadelt sodann die Handhabung des Vereins- und Verwaltungsrechts und erklärt die Nichtbefähigung Wenzels zum Gemeindevorsteher in einem Orte Schlesiens wegen seiner freisinnigen Parteirichtung für ungerechtfertigt. Derselbe sei nur deshalb nicht befähigt worden, weil er als Reichstagskandidat gegen einen Konservativen sich habe aufstellen lassen. Die Regierung solle sich doch nicht von dem Wege des Rechts und der Gerechtigkeit abdrängen. Redner bestreitet ferner, daß Abg. v. Hendebrand mit seinen geistigen Äußerungen über das Auftreten der preussischen Minister im Reichstage im Rechte gewesen sei. Nach § 4 der Reichsverfassung gehöre die Beaufsichtigung der Fremdenpolizei zur Kompetenz des Reiches. Die Minister müßten daher im Reichstage Aufklärung geben. Das sei auch sehr gut gewesen, da dadurch die Niederlage der Sozialdemokraten in der russischen Spitzelgeschichte noch effektanter gewesen sei.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Ich habe freudig die Stellung begrüßt, die die freisinnige Volkspartei bei den letzten Wahlen gegen die Sozialdemokratie eingenommen hat. Sie hat damit dem Vaterlande genützt. Die preussische Regierung geht davon aus, überall Recht und Gerechtigkeit walten zu lassen. Die Beschwerde wegen der Nichtbefähigung Wenzels ist kein Vorwurf gegen den Minister. Ich habe mit solchen Bestätigungen nichts zu tun und kann nicht in das Bestätigungsrecht der

Verwaltungsorgane eingreifen. So viel ich gehört habe, haben einige Äußerungen Wenzels bei den Wahlen in der ländlichen Bevölkerung in der betreffenden Gemeinde sehr böses Blut gemacht. Übrigens schwebt die Sache noch, da Wenzel beim Bezirksauschuß Beschwerde erhoben hat. Wenzel wird persönlich über alle ihm gemachten Vorwürfe gehört werden. Ich beste nochmals, daß mein Bestreben ist: Recht und Gerechtigkeit unter allen Umständen zu wahren.

Abg. Freiherr von Zedlitz (freikonf.) betont entschieden, die Fremdenpolizei sei Staatssache und die Wahrung der Rechte der Einzelstaaten der feste Kitt des Reiches. Das Erscheinen der Minister im Reichstage sei umso zweckloser gewesen, als die Sozialdemokratie nicht mit Worten zu bekämpfen sei. Es sei vielmehr Pflicht der Polizei, die Staatsautorität ohne Rücksicht auf die Folgen gegen den sozialistischen Terrorismus zu schützen.

Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.) entgegnet, auch er wolle nicht, daß der Reichstag ein allgemeines Forum für Landesangelegenheiten werde, bestreite aber die Anschauung der Konservativen, daß nicht reichsgesetzlich geregelte Materien der Reichsaufsicht nicht unterläßen. Der im Reichstage erfolgte direkte Angriff auf Preußen habe die Minister genötigt, im Reichstage zu sprechen.

Abg. von Loebell (konf.) meint, die Kompetenzabgrenzung zwischen Reichstag und Landtag sei oftmals schwierig, es handle sich hier aber lediglich um Fragen der Staatsraison, nicht um solche der politischen Mäßigkeit. Das Erscheinen der Minister im Reichstage habe nur den Übermut der Sozialdemokratie gestärkt. Das feste Bollwerk gegen sie sei der Mittelstand, deshalb müsse dieser geschützt werden.

Abg. Reinhard (Ztr.) beschwert sich über die Rede, welche der Minister seinerzeit in Hannover gegen die Welfen gehalten hat.

Minister von Hammerstein entgegnet, es sei seine Pflicht, staatsfeindliche Parteien zu bekämpfen. Dazu gehörten aber neben den Sozialdemokraten vor allem die Welfen. Jeder Hannoveraner möge Liebe und Verehrung für die Vergangenheit im Herzen tragen, aber am preussischen Staat müsse er festhalten; wer das nicht tue, müsse es ertragen lernen, daß man seiner Agitation Einhalt tue.

Abg. Cassel (frei. Vg.) erklärt sich mit der schärfsten Bekämpfung der Sozialdemokratie einverstanden, das dürfe aber nicht durch Ausnahmegesetze oder Beschränkung des Wahlrechts zum Reichstage geschehen, sondern nur durch den Ausbau der Sozialpolitik, durch Kampf in Wort und Schrift und Vermeidung alles dessen, was Anlaß zu der Schlußfolgerung geben könne, daß es Staatsbürger zweiter Klasse gebe.

Der Minister nimmt sodann gegenüber dem Vorwurf des Abg. Grafen Woltke (freikonf.), daß die Polizei bei dem Berliner Omnibusaufschreiter nicht energisch genug für die Arbeitswilligen eingetreten sei, die Polizei in Schutz. Gegen Beleidigungen, um die es sich fast nur gehandelt habe, hätte die Polizei nicht tätig einschreiten können.

Abg. Heilig (Ztr.) bemängelt schließlich in fast einseitiger Rede unter Ansehen großer Teilnahmslosigkeit des Hauses die Veranlassung zur Ergänzungskammer.

Sodann wird die Debatte geschlossen und das Ministergesetz bewilligt.

Montag 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß 4 1/2 Uhr.

Kleine Militärzeitung.

* Personalveränderungen beim 2. Armee-Korps. v. Wartenberg, Oberstlt. beim Stabe des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter Veretzung in das Kriegsministerium, zum Abteilungsleiter in demselben ernannt. v. Worzitzky, Major im Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter Enthebung von der Stellung als Bat.-Kommandeur und unter Beförderung zum Oberstleutnant, zum Stabe des Regts. übergetreten. v. Pochhammer, Major

aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum Bats.-Kommandeur im Regt. ernannt. Zu Oberstlt. befördert: die Majore: Wöttdiger bei Stabe des 6. Pom. Inf.-Regts. Nr. 49, Görlich beim Stabe des Inf.-Regts. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54. Von den zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandierten Offizieren ist unter Befehlzung beim großen Generalstabe in den Generalstab der Armee versetzt: Oberstlt. Wölders im Inf.-Regt. Graf Schwerin 3. (Pomm.) Nr. 14, unter Beförderung zum Hauptmann. Vom 1. April 1904 ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandiert: die Obersts.: Müller im Inf.-Regt. von Stillpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48, Steffen im 5. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 148, Schering im Inf.-Regt. von Gindern (Pomm.) Nr. 2. Vom 1. April 1904 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandiert: Oberstlt. Frhr. v. Romberg im Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Desfau (5. Pomm.) Nr. 42. Versetzt: Frhr. v. Massenbach, Lt. im Colb. Gren. Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, vom 1. April d. Js. ab auf sechs Monate zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Komp. kommandiert. Zu Oberstlt. befördert: die Lts.: Gogheim im Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, Reußner im 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, Schöffler, Königl. Württemberg. Lt. a. D., zuletzt im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württemberg.) Nr. 120, mit Patent vom 26. Oktober 1901 als Lt. der Reserve des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 in der Preuß. Armee angestellt und vom 1. April d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim letztgenannten Regiment mit der Maßgabe kommandiert, daß während dieser Dienstleistung sein Patent als vom 4. November 1901 datiert anzusehen ist. Frhr. v. Falkenstein, Königl. Württemberg. Oberst, kommandiert nach Preußen, bisher Kommandeur des Wanan-Regts. König Wilhelm I. (2. Württemberg.) Nr. 20, mit der Führung der 3. Kav.-Brig. beauftragt. Zum Oberstleutnant befördert: der Major v. Dertgen, Kommandeur des 2. Pomm. Wanan-Regts. Nr. 9. Versetzt: Gwers, Rittmeister und Eskadr.-Chef im Drag.-Regt. v. Wedel (Pomm.) Nr. 11, als Komp.-Chef in das Pomm. Train-Bat. Nr. 2. Wit dem 1. April 1904 versetzt von der Hauptkadettenanstalt: Lt. und Erzieh.: Rehrmann in das Inf.-Regt. v. Stillpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48; zur Hauptkadettenanstalt als Erzieher Lt. Kempff im 4. Westpr. Inf.-Regt. Nr. 140; vom Kadettenhaufe in Vörsberg: Lt. und Erzieh.: Bockh in das Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14; zum Kadettenhaufe in Oranienstein als Erzieher Lt. Schroeder im Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54. Kaufmann, Lt. im 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, zur Dienstleistung beim Festungsgefangnis in Spandau kommandiert. Versetzt: die Leutnants: Brückmann beim Art.-Depot in Bromberg, zum Art.-Depot in Posen, Kopp beim Art.-Depot in Posen, zum Art.-Depot in Bromberg. In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Generalmajor v. Dieß, Kommandeur der 3. Kav.-Brig., unter Verleihung des Charakters als Generalst. Der Abschied bewilligt mit der gesetzlichen Pension: Rittm. Rittmeister und Komp.-Chef im Pomm. Train-Bat. Nr. 2, mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Lothring. Feldart.-Regt. Nr. 34, Ernann zum Regimentsarzt unter Beförderung zum Oberstabsarzt: Goronzel, Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. Fufart.-Regts. von Ringer (Westpreuß.) Nr. 1, bei dem 4. Westpr. Inf.-Regt. Nr. 140, vorläufig ohne Patent. Versetzt: Oberarzt Dr. Richter beim 2. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 17, zum 9. Lothring. Inf.-Regt. Nr. 173.

Herr Oberstabsarzt Dr. med. R. in München schreibt: Bei Ausschlagen am Körper und an beiden Beinen habe ich Obermeier's Gerba-Seife angewandt und war über die rasche Heilung erstaunt. In hab. in all. Apoth., Drog. und Parfm. St. 50 Pfg. und 1 M. (188

(Nachdruck verboten.)

Gebrandmarkt.

18]

Roman von G. Freiherrin v. Schluppenbach.

Eine verabschiedende Bewegung deutete dem Grafen an, daß Rottraut die Unterredung für beendet betrachtete.

„Ich möchte Ihnen im Namen Stahlbachs danken,“ sagte Hartwig mit mehr Wärme als bisher. „Er lebt in ziemlich dürftigen Verhältnissen; die wiedererstattete Summe ermöglicht es ihm, standesgemäß aufzutreten.“

„O! bitte sehr, ich tue nur meine Pflicht!“ lautete Rottrauts kalte Entgegnung.

Schiltschweigend verneigte sich Hartwig und verließ das Zimmer.

Lange blieb das Mädchen regungslos mitten im Raume stehen und starrte vor sich hin; dann aber löste sich ihre mühsam erzwungene Ruhe, sie warf sich auf das weisse Bärenfell vor dem Kamin und brach in ein frampfhaftes Weinen aus. Sie schluchzte wie ein Kind, das aus der Heimat verstoßen wird. So fand Gulda sie; das weiche Herz des alten Fräuleins fühlte den Schmerz ihres Liebblings mit, ohne ihn zu kennen. Was mochte Hartwig mit ihr verhandelt haben? Er hatte ungewöhnlich ernst ausgesehen, als ihn die „Familientante“ in der Halle traf.

Ungebuldig trocknete Rottraut endlich die Augen und teilte Gulda in Kürze mit, daß sie schon morgen die Heimat verlassen und erst nach drei Jahren wiederkehren werde. Alle Reden der betrübten alten Dame kurz abschneidend, kleidete sie sich um und verließ das Haus, um einen Gang durch den Garten zu machen und Friedrich ins Dorf zu schicken; er sollte Zacharias mit dem Wagen zu morgen bestellen. Der Zug nach dem Süden ging um zehn Uhr ab. Vorher wollte Rottraut noch die Gräber ihrer Eltern besuchen; dann aber galt es, wieder in die Fremde zu gehen.

„Ich werde zuerst meine Willis wiedersehen und dann für mich allein sorgen,“ dachte Rottraut stolz.

Durch Urjel hatte sie von den geheimnisvollen drei Schlägen gegen das Portal der Feilburg gehört in der Nacht, die auf den Familientag folgte, der Günther Erich vertrieb.

„Wir dachten zuerst, es sei einer der toten Ritter, die das Wappen zerrimmert, aber der Zacharias hat zwei Männer durch das Dorf reiten sehen. Er schwört darauf, es seien Graf Hermann August und der Freiherr Dietrich auf Debenweiß gewesen. Ganz jachte ich er ihnen nachgeschlichen; er hat gesehen, wie sie in einiger Entfernung von der Feilburg abgestiegen sind, und dann hat er auch die drei Schläge gehört. Als sie fort waren, sah er die Stüde des Sandsteins auf dem Boden umherliegen. Wir kamen alle drei überein, es niemand zu erzählen; denn der Freiherr Günther Erich war unser Gebieter und wir waren ihm Treue schuldig. Der Mond hat just in der Nacht hell geschienen, so daß der Zacharias sich nicht täuschen konnte.“

Urjels Erzählung hatte das junge Mädchen tief erschüttert; jezt dachte sie daran, als sie die Augen wie abschiednehmend über ihr Heim gletzen ließ und ihr Blick das zerschlagene Wappen traf. So wie damals goß auch heute der Mond sein mildes Licht über die Feilburg; das Wetter hatte sich gegen Sonnenuntergang hin aufgeläutert, voll und rund stieg das Nachgesirn über dem dunklen Forst empor, und tauchte die Gegend in durchsichtige Silberfäule. Das regenfeuchte Schieferdach des Schlosses glänzte und in den Bogentennern spiegelte sich der Schein des Mondes. Rottraut stand lange und umfachte liebevoll mit einem letzten Gruß alles um sich her.

„Ich will Dich wieder zu Ehren bringen“, sagte sie ernst. „Sie haben unser Wappen zerbrochen und mich und Willis gedüht — sie hatten ein Recht dazu. Meine Pflicht wird es sein, uns die Stellung zurückzuerobern, die den Töchtern eines Pterleed durch die Geburt zukommt. Du sollst in neuem Glanz ersehen, Du besiedest Schild meiner Ahnen, es soll wieder rein fröhlich und geachtet werden! Dazu helfe mir Gott!“

Und wie einst die edlen Ritter ihres Geschlechts die Hand zum Eide erhoben, so stand jezt Rottraut stolz aufgerichtet da, und ihre Stimme klang feierlich durch die Stille, als sie sagte: „Ehre und Treue, das soll mein Wahlspruch sein!“

7. Kapitel.

Das Kürassierregiment Prinz Adolf zog nach dem Herbstmanöver mit klingendem Spiel in seine Garnison zu R. zurück, von einer jubelnden Volksmenge begleitet, die hinterher stürmte.

Alle Fenster der Häuser waren besetzt, und auf allen Gesichtern las man das fröhliche Willkommen, das man den schneidigen Söhnen des Mars entgegenbrachte. Denn die Stadt war wie ausgestorben, wenn die schmutzen Krieger in den Straßen fehlten. Die Gesellschaft frohte ohne die Herren Offiziere und den lebenswürdigen Prinzen Ferdinand, der so glänzend zu repräsentieren verstand. Der Palast des Kommandeurs lag auf dem großen Alexanderplatz, und seine schönen Räume füllten sich oft mit heiteren Menschen. Bälle, musikalische Abende und Gartenfeste wechselten in bunter Reihenfolge ab, und alle kamen darin überein, daß es keinen aufmerksameren Wirt gäbe, als den hohen Gastgeber, der gemündete Leutseligkeit mit den feinsten Umgangsformen vereinte. Seit mehreren Jahren Wittwer, führte seine ebenfalls verwitwete Schwester, die Fürstin Charlotte zu Rothenstein, in sein Hauswesen. Sie erzehte seinem Töchterchen die Mutter, die der Prinz leidenschaftlich geliebt. Er war ein stattlicher Mann von 50 Jahren, von ritterlichem Anstand und vornehmem Äußeren. Mehr als ein Prinzgehoß hätte freudig eingewilligt, seine zweite Frau zu werden, trotz des Altersunterschiedes; aber der königliche Wittwer schien an keinen zweiten Ehebund zu denken, obgleich er ein großer Verehrer der Frauen war und ihnen in seiner bestechenden Art huldigte.

Prinzess Silba, sein einziges Kind, war jezt fünfzehn Jahre alt und ein allerliebtes Geschöpfchen, das, vom Vater verwöhnt, von der Tante verzogen, sich die Herzen im Spiel gewann. Man nannte sie in R. nur: „unsere kleine Hoheit“ und liebte sie wegen ihrer Freundlichkeit und Holdseligkeit, mit der sie jeden beglückte, gleichviel welchen Standes er war.

Heute freute sie sich schon seit dem frühen Morgen auf des geliebten Vaters Heimkehr und eilte vom Zimmer zu Zimmer, die Tante mit zahllosen Fragen quälend.

„Es ist schon zwölf Uhr und sie kommen noch immer nicht!“ — so stolte sie. „Tantchen, hat Du auch

die Depesche richtig gelesen, die Papa Dir gestern geschickt hat?“

„Ja doch, Du kleines Quackfüßler“, antwortete die Fürstin lächelnd, „so sitze doch endlich ruhig; nimm ein Buch oder eine Handarbeit, dann wird Dir die Zeit schneller vergehen. Das Regiment wird sich schon durch Musik anmelden.“

„Ach ja, sie spielen einen Marsch, ich liebe ihn so sehr,“ sie trällerte die ersten Takte. „Siehst Du, Tantchen, wenn der Vater dann vorbeitrete und so freundlich zu uns emporglänzt, dann möchte ich ihm am liebsten an den Hals fliegen vor allen seinen Offizieren und Soldaten! Nicht wahr, die würden es mir nicht übel nehmen?“

„Wie kindisch Du noch bist,“ bemerkte die alte Dame und strich liebevoll über das hübsche, blonde Köpfchen. „Du wirst doch nun bald sedzehn, — da muß man verständig werden, Schlochen.“

„Ach ja,“ seufzte die kleine Hoheit ernst. „Aber weißt Du, Tante, ich freue mich doch auch sehr auf die spätere Zeit, erstens hört das langweilige, viele Lernen und Studieren auf.“

„Kind, Kind, wie kannst Du so sprechen,“ mahnte die Fürstin, „denke doch daran, was Du Deinem Stände schuldig bist!“

„Nun ja,“ seufzte die Kleine, „aber das kann ich Dir sagen: Bin ich erst siebzehn Jahre, dann sehe ich kein Buch mehr an. Das hat Papachen mir versprochen und dann — dann wird es schön werden.“

„So? Was wirst Du denn dann tun?“ fragte die Fürstin.

„Tanzen, alle Tage tanzen, mit Papa ausreiten und immer etwas Neues und Lustigeres mir ausdenken! Ach! die Leutnants tanzen so himmlisch; da ist der Eckerhaus und der Freiherr von Wendlow, der Herbersdorf und besonders Papas Adjutant, Graf Pfele.“

„Ameis Nürchen,“ verjete die Gestrage und küßt das hübsche, rosige Gesichtchen.

In diesem Augenblick lassen sich die noch entfernten Töne der Regimentsmusik hören, Silba springt wie elektrifiziert auf und eilt jubelnd ans Fenster, das sie weit aufstößt.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

f Bromberg, 13. März. Ein Kirchenräuber, der Tischlergehilfe Josef Wollnik von hier, hatte sich in der Sonnabendstunde der hiesigen Strafammer wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Er wird beschuldigt, die Opferkassen in der Kirche zu Stejn bestohlen zu haben. Am 13. Januar d. J. revidierte der Pfarrer Gryglewicz in Stejn die beiden Opferkassen der dortigen katholischen Kirche, von denen der eine am Hochaltar, der andere in der Nähe des Haupteingangs der Kirche unter dem Orgelchor aufgestellt ist. Nach Berechnung des Pfarrers mußten sich in dem Opferkasten am Altar mindestens 120 Mark befinden, während er nur 17 Mark vorfand. Er kam sofort auf die Annahme, daß der Opferkasten seit der letzten Revision, anfangs Dezember 1903, geraubt sein müsse. Bei näherer Untersuchung des Vorhängeschlosses fand er denn auch, daß der Schlüssel sich zwar wie gewöhnlich in das Schloss hineinschieben ließ und nach dem Eindruck festhielt, aber sich auch ohne Schlüssel herausziehen ließ. Er bemerkte ferner an dem Bügel des Vorhängeschlosses einen kleinen Eindruck, der anscheinend von einer scharfen Zange herrührte und jedenfalls bei dem gewaltsamen Erbrechen des Schlosses entstanden war. Der Angeklagte ist geständig, am 6. und 20. Dezember 1903 aus dem Opferkasten am Altar Geldbeträge entwendet zu haben. Nach seinen Angaben hat er sich nach dem Nachmittagsgottesdienste in der Kirche einschließen lassen, alsdann gewaltsam mit den Händen das Vorhängeschloß aufgerissen und im ersten Falle etwa 10 Mark, im zweiten Falle etwa 12 bis 15 Mark entwendet. Der Angeklagte hat dann am nächsten Morgen die Kirche verlassen, nachdem der Küster sie geöffnet und sich in den Glockenturm begeben hatte, um zu läuten. Am Morgen des 18. Januar d. J. wurde wiederum entdeckt, daß beide Opferkassen erbrochen waren. Der alsbald benachrichtigte Pfarrer Gryglewicz stellte fest, daß von dem Opferkasten am Altar das nach der Revision am 13. Januar besichtigte größere und festere Vorhängeschloß fehlte und auch nicht aufzufinden war. Im übrigen war der Kasten unbeschädigt, enthielt jedoch nur etwa 1,25 Mark, während nach Berechnung des Pfarrers 15 bis 17 Mark in ihm sein mußten. Auch der unter dem Orgelchor stehende Opferkasten wurde erbrochen aufgefunden und enthielt nur einen Pfennig, während nach Überzeugung des Geistlichen sich etwa 1,50 Mark in ihm hätten befinden müssen. Der Angeklagte, dem auch dieser Diebstahl zur Last gelegt wird, bestreitet, ihn ausgeführt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn wegen dreier Diebstahle 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof nahm nur zwei Diebstahle an und erkannte, indem er den Angeklagten bezüglich des dritten Diebstahls freisprach, auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten. Der Angeklagte war über diesen Spruch hocherfreut und lächelnd verließ er den Gerichtssaal! — Das Dienstmädchen Elvire Krosch, ohne festen Wohnsitz, kam am 14. Januar d. J. in die Wohnung der Gefändvermeisterin Knopf von hier, angekleidet um sich eine Dienststelle nachweisen zu lassen. Da Frau Knopf eine solche im Augenblick nicht verfügbar hatte, bat das Mädchen Frau Knopf, sie möge sie vorläufig bei sich aufnehmen, womit Frau K. einverstanden war. Als diese sich am Nachmittage des folgenden Tages auf kurze Zeit aus ihrem Wohnzimmer entfernte, entwendete ihr die Krosch aus einem unverschlossenen Vertikow ca. 56 Mark bares Geld und verschwand damit. Für das gestohlene Geld kaufte sich die Diebin Garderobenstücke im Gesamtwerte von 30 Mark. Die schon mehrfach wegen Eigentumsstörungen verurteilte Krosch wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der Schuhmachergehilfe Billy Schulz aus Jnin wurde wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, der Staatsanwalt hatte 1 Jahr beantragt.

Lititz, 12. März. Gegen den Kurpfuscher Schröder in Lititz, der sich als Magnetopath gerierte und den Leuten aus den Augen lesen zu können vorgab, ist während mehrerer Wochen vor dem Lititzer Gericht verhandelt worden. Am Sonnabend beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten 3 1/2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 1 Jahr Untersuchungshaft, ferner 3 1/2 Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis, wovon 16 Monate Untersuchungshaft abgerechnet wurden. Das Augenglas, das Schröder bei seinen Untersuchungen benutzte, wurde eingezogen. Eine vorläufige Entlassung Schröders aus der Haft wurde abgelehnt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten nicht aberkannt.

Bunte Chronik.

O K Wie man sein Brot durch — Essen verdient. Es gibt manderlei Berufe, von denen nur die wenigsten eine Ahnung haben; das Geheimnis eines der seltsamsten, der aber in der englischen Gesellschaft doch vielfach ausgeübt wird, plaudert eine Londoner Review aus. Es handelt sich um Männer, die sozusagen ihr Brot durch Essen verdienen. Es sind meistens Männer aus guter Familie, die eine gute Bildung genossen haben und in großem Maße die Gabe der Unterhaltung besitzen. Sie verstehen nicht nur, ihre Unterhaltung mit Witz und Anekdoten zu würzen, so daß sie das Interesse jedes Mitgliebes einer bunt zusammengewürfelten Gesellschaft erregen, sondern sie besitzen auch die seltene Gabe, andere zum Sprechen zu bringen und das Beste aus ihnen herauszuholen. Solche Männer heißen berufsmäßig in fremden Gesellschaften, und bei einer guten Saison können sie ausgezeichnete Geschäfte machen. Ein so ständiges Besuchen von Dinergesellschaften und das Selten der Unterhaltung dabei ist aber eine schwere Arbeit und oft sehr unangenehm. Natürlich wird von beiden Seiten, von dem Wirt wie von dem Gast, die Tatsache, daß er hier berufsmäßig speist, vor den übrigen Gästen geheim gehalten. Wie es gemacht wird, zeigt am besten ein Beispiel: Kürzlich gab ein in der Handelswelt sehr bekannter Herr, der Direktor mehrerer großer Gesellschaften ist, ein großes Diner in seinem Haus im Westend Londons, dem Reute von bedeutender gesellschaft-

licher Stellung beimohnten. Mehrere Umstände vereinigten sich, um die Gesellschaft zu einer in ihrer Art einzigen zu machen; aber die Liste der Einladungen war so gemischt, daß die Gefahr bestand, daß der Abend langweilig wurde. Der Wirt fandte deshalb zu rechter Zeit eine herzliche Einladung an den berufsmäßigen Speisenden und bemerkte dabei: „Vielleicht möchten Sie wissen, wen wir haben werden. Es werden da sein . . .“ und nun folgte eine Aufzählung der herborragendsten Gäste; der Empfänger wußte also, wie er zu handeln hatte. Kein Wort war in dem Brief über das zarte Übereinkommen zwischen Wirt und Gast gesagt, aber eine Nachschrift war angefügt: „Schulde ich Ihnen nicht 20 Guineen = 400 Mark für eine gewisse Kleinigkeit? Scheid liegt bei; Empfangsbekundigung nicht nötig.“ Das war das Honorar. Der so Eingeladene sieht nun zuerst seine Auskunftsblätter nach, die jeden nötigen Aufschluß geben, und er erhebt dabei früher gemachte Eintragungen über die eingeladenen Personen, er frischt sein Gedächtnis auf in bezug auf ihre Eigenschaften, Umstände u. m., ihre starken und schwachen Punkte in der Unterhaltung u. m. Es war ihm klar, daß der wichtigste Mann der Gesellschaft jemand war, mit dem der Wirt Vorgespräche hatte, und daß dieser dementsprechend behandelt werden mußte. An dem ereignisreichen Abend wurde dann die Unterhaltung so geführt, daß alles gut klappte. Die Hauptperson schien bei jeder Gelegenheit den Erfolg davonzutragen und war so entzückt, daß er nach dem vierten Glas Champagner seinem Gastgeber zuflüsterte, er hoffe, mit ihm noch eine kurze geschäftliche Unterredung über einen Gegenstand, der beiden vorteilhaft wäre, haben zu können. Natürlich verfährt der berufsmäßige Gast nach bestimmten Regeln, deren Erfolg die Erfahrung beweisen hat. So spricht er niemals während der Suppe, da die Gesellschaft noch nicht für die Unterhaltung vorbereitet ist. Seine schwereren Geschäfte werden auch nicht während eines Ganges verschoben, sondern für die Zeit zwischen zwei Gängen vorbehalten. Die ersten ernstlichen Bemühungen werden grundsätzlich erst nach dem zweiten Glas Wein gemacht, und wenn nicht besondere Umstände vorliegen, wird die Politik als Gesprächsthema verbannt und das Reden darüber verhindert, wenn ein anderer darüber spricht. Das Honorar beträgt 100 bis 1000 oder 2000 Mk., je nach der Stellung des Wirtes und nach dem, was von ihm verlangt wird; dazu kommen noch wesentliche Nebeneinkünfte. Bei einer guten Saison kann der berufsmäßige Gast es also auf 20 000 bis 40 000 Mk. jährlich bringen, wenn er smart ist, und im Winter kann er sein Geschäft in gewissem Maße in Kairo oder an der Riviera forsetzen.

Der Fortschritt in Monte Carlo. Monte Carlo geht mit der Zeit mit. Niemand auf Erden ist die Fähigkeit, dem Publikum den letzten Pfennig auszukupfen, so entwickelt sie in Monte Carlo; die neuesten Fortschritte auf diesem Gebiet schildert Alex Kennedy in einem englischen Blatte. Monte Carlo hat sich in zehn Jahren mehrfach vergrößert. Der jährliche Ertrag beträgt etwa 20 Millionen Mark. Es ist ein großer Spielplatz geworden, der allen Wettbewerb trotzt. Die große Geschäftstätigkeit hat Monsieur Blanc zu der Entdeckung geführt, daß einige glückliche Spieler Geld von Monte Carlo mitgenommen haben. Das ist ein Fehler in seinem System, dem er abzuwehren gedenkt; denn nach seiner Meinung braucht die Kasino-Gesellschaft das bare Geld viel mehr als sonst jemand. Jedenfalls hat Monsieur Blanc es so eingerichtet, daß so wenig Geld als möglich aus seinem Eigentum ausgeführt werden soll. Etwa 200 Spione sind in Monte Carlo beschäftigt. Sie drängen sich in den Spielzimmern, sammeln Material über die Spieler, fangen Taschendiebe und verjagen sie, spüren Personen aus, die falsches Geld fügen, und machen sich so ihren Auftraggebern im allgemeinen nützlich. Zu ihren Pflichten gehört es aber auch, statistisches Material zu sammeln, wie viel die großen Gewinner gewinnen und was sie damit tun. Diese Leute haben entdeckt, daß ein Spieler, wenn er einige Zehntausend beim Roulette oder „Trente-et-quarante“ gewonnen hat, dieses Spiels überdrüssig ist. Er will eine neue Welt erobern, geht fort und verliert seinen ganzen Gewinn in Nizza oder Cannes am Vaccaratisch. Das ist die fatalische Frage für Monte Carlo, und Monsieur Blanc hat Schritte getan, um die verderbliche Ausfuhr von Gold, das sehr gut dort bleiben könnte, zu verhindern. Man kann jetzt also auch Vaccarat, Bridge oder Poker in Monte Carlo spielen. Nicht im Kasino, dort ist kein Platz. Ein eleganter Klub ist gegründet worden, und Gewinne aus den Kasinos der Kasino-Gesellschaft gehen über den Klub wieder in dieselben Kasinos zurück. Außerdem sind jetzt die Spielplätze bis 1 Uhr nachts geöffnet, und man kann im Gebäude sogar ein Schinkenbrot erhalten, damit man seinen inneren Menschen erfrischt und die nötige Kraft hat, um weiter Geld zu verlieren. Monte Carlo ist ein Paradies für Selbsterbe. Wenn man sich die Kehle durchschneiden oder den Verdauungskanal durch Kohlensäure ausbreiten und nachher das nötige gesetzliche Zeugnis haben will, daß man an Altersschwäche starb, braucht man nur sein Rasiermesser oder seine Kohlensäure nach Monte Carlo zu bringen, wo kein Zeugnis eines Selbstmordes je beigebracht wird. Vor kurzem erschloß sich ein Mann gerade vor der Motorfahrtschule gegenüber Grosz Galerie. Nach wenigen Sekunden sprangen zwei einfach gekleidete Männer — es waren Spione — heraus und zogen die Leiche in einen Laden, von wo sie verschwand; denn das System arbeitet pünktlich wie eine Uhr. Vorübergehenden, die fragten, was los wäre, wurde versichert, es hätte sich nur um einen Kampf zwischen Sündern gehandelt, und als jemand auf einen Selbstmord anspielte, bezeichnete man ihn als gefährlichen Träumer, der Dinge sah, die nicht vorhanden waren. Redenfalls muß der Leichenbeschauer grundsätzlich an einen natürlichen Tod glauben, — nur daß er nicht sicher wäre, ob es nicht ein Schlagfluß war, wenn einmal ein Mann von einem Dampfhammer zu Brei zerdrückt würde.

Die kleinste Frau der Welt. Die Senjaton in Paris ist gegenwärtig die kleinste „Prinzessin Chiquita“ geworden, die allabendlich im „Sippodrome“ auftritt. Diese kleine Dame wird von der französischen Gesellschaft geradezu bejubelt; erst sah man sie als eine Art lebende Puppe an, jetzt ist man völlig begeistert über ihre Intelligenz. Jeden Nachmittag und Abend drängt sich die Menge um sie und bittet um ihre Unterschrift auf Photographien und Postkarten. M. Bojot berichtet, daß er Eintrittsgeld im Betrage von 20 000 Mk. für die Woche eingenommen hat. Chiquita ist das zweite von sechs Kindern normaler Größe. Sie wurde im Jahre 1883 in sehr bescheidenen Verhältnissen geboren. Der Arzt, der ihre Mutter behandelte, gab keine Hoffnung, daß das Kind am Leben bleibe, da es nur etwas über 900 Gramm wog und in einer Zigarrenkiste Platz hatte. Sie gedieh jedoch, wenn sie auch erst mit fünf Jahren zu gehen anfang und im Sprechen sehr zurück war; aber von ihrem 6. Jahre an holte sie das Versäumte nach und ist jetzt sehr gesprächig. Die kleine Dame ist auf ihre Art eine große Wassererin; sie spielt Mandoline und Klavophon, aber kein Klavier ist bis jetzt gemacht worden, das klein genug für ihre winzigen Finger wäre. Sie tanzt sehr oft und führt bei ihren Abendvorstellungen im Sippodrome einen „Cake Walk“ in höchst eleganter Weise auf. Sie ist im Gegenfah zu den meisten „kleinen Menschen“ eine große Kinderfreundin, und es ist sehr spaßhaft, sie mit fünf oder sechs Kindern von 5, 6 oder 7 Jahren zu sehen, die alle größer sind als sie. Ein kleines Automobil wird in Paris von der Firma Lambert & Co. gemacht; jetzt nimmt Chiquita bei einem Sachverständigen Stunde in der Kunst des Rennens und wird sich bald auf den Boulevard und in den Champs Elysees in ihrem neuen Fahrzeug zeigen. Die kleine Dame hat eine besondere Vorliebe für sehr große Menschen und kümmert sich, abgesehen von den Kindern, nicht viel um Menschen unter Mittelgröße. Seit ihrem Auftreten in Paris hat sich geradezu eine kleine romantische Geschichte wegen ihrer Vorliebe für einen großen Bretonen Ybonnec abgespielt, der dort jeden Abend singt.

Volkswirtschaft.

Landbank. In der Aufsichtsratsitzung vom 11. März d. J. wurde seitens der Direktion die Bilanz für das verlossene Geschäftsjahr vorgelegt und beschlossen, aus dem Reingewinn (einschließlich des Vortrages) von Mk. 926 624,38 nach Dotierung der gesetzlichen und der Spezialreserve mit je Mk. 41 816,74, die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent und die Überweisung von Mark 20 000 an den Pensionsfonds für die Angestellten des Instituts in Vorschlag zu bringen, sowie Mark 89 657,57 auf neue Rechnung vorzutragen.

Stadtsammler Bromberg (Landbesitz).

Aufgebote. Maurer Emil Erdmann, Schöndorf, Martha Thara, Bromberg. Eheverhältnisse. Arbeiter Albert Wendland, Anna Krause, beide Alt-Rastau. Geburten. Militärärzte Franz Alexander, Zielonke, 1 S. Weiser, Franz Born, Zielonke, 1 S. Weiser Albert, Zielonke, Weisfelde, Zwillinge (1 S. 1 T.). Adernwirt Julius Mischel, Weisfelde, 1 S. Gemeindevorsteher Max Weber, Lindendorf, 1 S. Hülfsschulmeister Otto Abel, Karlsdorf, 1 T. Schmelz August, Schreiber, Karlsdorf, 1 S. Richter Adolf Bigalle, Braunau, 1 T. Steinleiter Albert Karl, Schönau, 1 S. Schneidermeister Albert Otto, Schwebenhöhe, 1 S. Zimmergehilfe Emil Geiser, Schwebenhöhe, 1 S. Generalagent Robert Nemmert, Schwebenhöhe, 1 T. Schriftföhrer Richard Bobojan, Schwebenhöhe, 1 T. Tischler Adolfs August, Schwebenhöhe, 1 T. Eigentümer August Schlagowski, Jagdschütz, 1 T. Gärtner Ernst Adam, Schrötersdorf, 1 T. Arbeiter Hermann Garz, Klein-Bartelste, 1 T. Sterbefälle. Valerie Bialkowski, Nekort, 5 Tg. Emilie Nöbner, Nekort, 10 Mon. Arbeiter August Barbnacht, Jahnke-Fort, 36 J. Elisabeth Abel, Karlsdorf, 1/2 Sid. Martha Janusch, Großsch, 2 Mon. Martha Matulski, Schwebenhöhe, 3 J. Minna Groß, Schwebenhöhe, 2 J. Arbeiter Theodor Schewe, Schwebenhöhe, 38 J. Arbeiter Rudolf Haas, Schwebenhöhe, 23 J. Arbeiter Gottlieb Altan, Weisfelde, 67 J. Paul Seiwert, Weisfelde, 2 Mon. Ernst Nünberger, Jagdschütz, 1/2 Mon. Martha Boguslawski, Jagdschütz, 9 Tg. Martha Wessel, Klein-Bartelste, 10 Tg.

Handelsnachrichten.

Danzig, 12. März. Weizen ruhig. Gehandelt ist inländischer hundert 756 Gr. 183 Mk., hochbunt 780 Gr. 186 Mk., russischer zum Transit fein hochbunt glatt 791 Gr. 153 Mk., rot 717 Gr. 130 Mk., 729, 734, 737, 740 und 742 Gr. 132 Mk. per Tonne. — Roggen geschäftslos. — Gerste unverändert. Bezahlt ist inländische große 656 Gr. 123 Mk., russische zum Transit große — Mk. per Tonne. — Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer 122 und 129 Mk., russischer zum Transit — Mk. per Tonne. — Wetter: Regen. — Temperatur: + 3 Gr. N. — Wind: SW.

Königsberg, 12. März. Weizen ruhig, russischer besser, inländischer hochbunter — Mk. bunter 756 Gr. 170, 732 Gr. Sommer 160 Mk., roter — Mk. — Roggen fester, inländischer gehandelt pro 714 Gr. jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mk., über 735 Gr. mit 1/2 Mk. per Tonne zu regulieren. Weizenroggen 134 Mk. per 714 Gr. russischer gehandelt pro 714 Gr. jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 Mk. per Tonne zu regulieren. — Mk. — Gerste große zum Transit 117 Mk. — Hüben 204 Mk. — Wetter: Trübe. — Wind: NW. — Thermometer: + 3 Gr. Neaummr.

Magdeburg, 12. März. (Zuckerbericht.) Korrauder 88 Prozent ohne Sac 8,00—8,20. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sac 6,20—6,40. Stimmung: Still. — Brotzaffinade I. ohne Sac 17,87 1/2—18,00. Kraftzaffinade I. mit Sac 17,82 1/2. Gemahlene Raffinade mit Sac 17,82 1/2. Gemahlene Weis I. mit Sac 17,32 1/2—17,45. Still. Rogzucker 1. Produkt Transito franco aus Ost Hamburg per März 16,45 Br., 16,55 Br., — bez., per April 16,55 Br., 16,60 Br., — bez., per Mai 16,70 Br., 16,75 Br., — bez., per August 17,10 Br., 17,15 Br., 17,2 1/2 bez., per Oktober-Dezember 17,45 Br., 17,55 Br., — bez., — Aufshg.

Danzig, 12. März. (Getreidemarkt.) Weizen still, holsteiner u. medlenb. 170—176, Hard Winter Nr. 2 März-Abladung 144,00. — Roggen still, südruss. still, 9 Bund 20/25 März-Abladung 106—110, holsteiner u. medlenb. 140—145. — Mais ruhig, Amerik. mitgez. März-Abladung 96,00. — Hafer still. — Gerste still. — Weizen ruhig, loco 47,50. — Spiritus (unversteuert) behauptet, per März 25,50 Br., 25,00 Br., per März-April 25,50 Br., 25,00 Br., per April-Mai 25,50 Br., 25,00 Br., — starrer loco ruhig, limitat 1500 Sack. — Petroleum schwächer, Standard white loco 7,30. — Wetter: Nebel.

Köln, 12. März. (Probitenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 51,00, per Mai 49,50. — Wetter: Trübe.

West, 12. März. (Probitenmarkt.) Weizen loco fest, per April 8,38 Br., 8,39 Br., per Oktober 8,26 Br., 8,27 Br. — Roggen per April 6,62 Br., 6,63 Br., per Oktober 6,72 Br., 6,73 Br. — Hafer per April 5,64 Br., 5,65 Br., per Oktober 5,73 Br., 5,74 Br. — Mais per Mai 5,34 Br., 5,35 Br., per Juli 5,45 Br., 5,46 Br. — Rays per August 11,40 Br., 11,50 Br. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 12. März. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 21,70, per April 21,85, per Mai-Juni 22,15, per Juli-August 21,95. — Roggen ruhig, per März 14,95, per Juli-August 15,00. — Weizen loco fest, per März 28,95, per April 29,20, per Mai-Juni 29,60, per Juli-August 29,75. — Weizen ruhig, per März 27,00, per April 27,50, per Juli-August 27,75, per September-Dezember 27,75. — Spiritus fest, per März 40,75, per April 40,50, per Juli-August 40,50, per September-Dezember 34,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 12. März. (Getreidemarkt.) Weizen fester. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

London, 12. März. An der Riste — Weizenabladung angeboten. — Wetter: Kälter.

New-York, 12. März. (Warenericht.) Baumwollenspreis in New-York 16,65, für Lieferung per Juli 16,62, für Lieferung per September 13,92. Baumwollenspreis in New-Orleans 16. — Petroleum Standard white in New-York 8,65, do. in Philadelphia 8,60, do. in Galveston 8,65, Credit Balances at Oil City 1,71. Schmalz Western Steam 7,65, do. Hohe u. Brothers 7,60. — Mais per Mai 58 1/2, do. per Juli 56 1/2, do. per September 55 1/2, Winter Weizen loco 102, Weizen per März — do. per Mai 99 1/2, do. per Juli 96 1/2, do. per September 88 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 11 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6 1/2, do. Nr. 7 per April 5,40, do. do. per Juni 5,65. — Weizen Spring-Wheat clears 4,25. Zucker 2 1/2 1/2—3. Zinn 28,00—28,50. — Kupfer 12,50—12,75. Spect. Short clear 7,37—7,50. Port per Juli 14,47 1/2.

Berlin, 12. März. Die Börse zeigte heute im großen und ganzen anfänglich dieselbe Psychognomie wie ihre letzten Vorgängerinnen, feste Tendenz bei scharf ausgeprägter Geschäftsunlust, so daß der Verkehr auf manchen spekulativen Gebieten ganz zu stocken schien. Im weiteren Verlaufe gewann die feste Haltung, von Eisen- und Kohlenwerten ausgehend, an Intensität, die Kurse vieler der hauptsächlichsten Effekten konnten anziehen, und die Umsätze gewannen an Ausdehnung; es wurden viele wohl mit dem Wochenabschluß zusammenhängende Deckungsstücke ausgeführt.

Von den österreichischen Arbitragepapieren stellten sich Kreditlinien ca. 1 Prozent, Franzosen ca. 1/2 Prozent höher; Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. Oesterreich. Kreditlinien 201,10 bez. Franzosen 186,25—40 bez. Lombarden 13,90—90 bez. Spanien 797 1/2—80 1/2 bez. Türkenlose 121,90—2,25 bez. Türken (Liniig.) 77,20—60 bez. Buenos-Aires — bez. Sankto-Kommandit 183,40 bis 30 bez. Darmstädter Bank 133,50 bez. Nationalbank f. Deutschl. 115,40 bez. Berliner Handelsgesellschaft 151,50 bez. Deutsche Bank 218,25 bez. Dresdner Bank 145,50 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 133,25 bez. Wiener Bankverein 130,00 bez. Transvaal 156,60 bez. Baltimore-Ohio 74 1/2 bez. Canada-Pacific 112,30 bez. Argentinischer Prince Henry 97,25—1/2 bez. Große Berliner Straßenbahn 205,75 bez. Hamburg — Amerika 107,10—7 bez. Norddeutscher Lloyd 104 1/2 bez. Dynamit-Triest 164—4,40 bez. 3prozentige Reichsanleihe 89,50 bez. Preuss. 3proz. Konsols — bez. Weichbalm 138,25 bez. Mittelmeebahn 88,75 bez. Warschau-Wiener 154,75 bez. 4 1/2prozentige Chinesen 85,75—86 bez. 3proz. Portugiesen 58,50 bez. 5prozentige Argentinien 91,60—75 bez. Albedo-Wägen — bez. Gotthardbahn 194,30 bez. — Tendenz: Fest.

Wien, 12. März. Ungarische Kreditlinien 752,00, Oesterreichische Kreditlinien 635,50, Franzosen 635,25, Lombarden 76,50, Getreidebalm —, Oesterreichische Papierrente 99,65, Oester. Kronenanleihe 99,50, ungarische Kronenanleihe 97,75, Marknoten 117,57, Danbverein 505,50, Länderbant 420,50, Buschtier. Lit. B. 996, Türksche Lote 123,00, Bräuer —, Alpine Mountain 404,50, 4proz. ungarische Goldrente 117,80, Tabakaktien —, Behauptet.

Paris, 12. März. Französische Rente 95,80, Italiener 100,25, Portugiesen 1 S. 57,80, Spanier angere Anleihe 79,90, 1proz. türk. Anleihe Gr. C., do. Gr. D., —, 4proz. türk. unfr. Anleihe 79,60, Türkische Lote 113,75, Ottomanbank 549,00, Rio Tinto 1201, Suezkanalaktien 3931, Russische Anleihe 1901 94,00, Russische Anleihe von 1894 92,70. — Bewegl.

London, 12. März. Wollauktion. Merinos stetig, Großbreits fest, mittelfeine 5 Prozent, große 7 1/2 bis 10 Prozent über Januarpreise.

Anti. Marktbericht der städt. Marktallendirection, Berlin, 12. März 1904.

Ware	Preis	Ware	Preis
Fleisch p. 1/2 kg	59—64	Hühnerjunge, p. St.	0,60—1,40
Rindfleisch . . .	74—78	Zamben p. St.	0,85—0,60
Kalbfleisch . . .	58—61	Euten i. p. St.	1,40—2,25
Gammelfleisch . .	44—49	Gänse i. p. St.	—
Schweinefleisch . .	—	Puten p. 1/2 kg.	0,50—0,80
Wild p. 1/2 kg	—	Eier.	—
Rotwild	0,40—0,54	Lamb, p. Schod.	3,00—3,40
Damwild	0,45—0,65	Ristens, p. Schod	3,30—3,50
Wildschweine . . .	0,25—0,40	Butter.	—
Fasanen junge . . .	3,50—4,30	Breite Fr. Berlin.	—
Geflügel.	—	Ia per 50 kg . . .	115—117
Hühner alte, i. St.	1,00—2,80	IIa do.	111—115

ff. Porter
BARCLAY, PERKINS & CO. BPC
Uns. Porter ist nur m. uns. Etiquettz. haben.
Radlauer's Antisept. Mundperlon z. Desinfekt. d. Mund- u. Rachenschleimhäute, z. Beseitig. d. übl. Mundger. Blechd. 1 M. Kronenapotheke Berlin W., Friedrichst. 160.

Subhastationskalender.

Vom 9. März 1904. — Mitgeteilt von Dr. Volgt, Berlin, Leipzigerstraße 73. (Nachdruck verboten.)

Das Grundstück gehörte bisher	Zuständiges Amtsgericht	Das Grundstück liegt in	Wird verkauft am	Größe des Grundst. (Sektar)	Grundsteuer-ertrag	Gebäude-Steuer-ertrag
Regierungsbezirk Bromberg.						
Koch Richard Buchholz	Bromberg	Bismilmir.	19. April 10.	0,1280	—	3705
Eigentümer Martin Kfeldt, Ehl.	Bromberg	Garzenthle	12. April 10.	3,4220	12,87	24
Maschinenmeister M. Bronski	Bromberg	Prinzenthal	23. April 10.	0,9420	29,88	—
Eigentümer Johann Gockowal, Ehl.	Bromberg	St.-Bartelste	16. April 10.	6,8080	17,61	45
Käuter M. Weparynski, Ehl.	Bromberg	Fuchs schwanz	21. April 11.	2,5581	5,79	24
Wirt W. Koferspal, Ehl.	Garnissa	Hammer	16. April 9.	20,8490	65,46	60
Dore Wolf	Noworawlau	dal.	31. März 10.	0,0119	—	1374
Bühner Johann Siegotura, Ehl.	Noworawlau	Jacemo, Dorf	26. März 10.	3,9520	106,89	75
Grundbesitzer B. Palimoda, Ehl.	Noworawlau	Przybylskaw	29. März 10.	20,8990	144,27	135
Julius Friedenthal	Wabitschin	dal.	8. April 9.	0,0080	—	—
Kleiser Fr. Schulz	Margomin	Factorowio	14. April 9.	1,5005	2,82	18
Witwe C. Karbach	dal.	dal.	12. April 10.	19,9357	90,69	210
Maschinenmeister Wilhelm Groehl, Ehl.	dal.	dal.	15. April 10.	0,1860	0,09	859
Schuhmacher M. Rogumierk	Zuin	Rogomo	30. März 10.	0,0150	—	91
Mühlenscheiter Adolf Wolanski, Ehl.	Zuin	Kolbromb	16. April 11 1/2	0,8578	5,97	84

Bei unserer Ueberführung nach Potsdam (Dremitz) rufen wir allen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl** zu. **Emil Binz und Frau** Emma geb. Kant.

Am 12. d. Mts. verschied nach kurzem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, mein herzensguter Sohn und Schwiegerson, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, (50) **der Königl. Eisenbahnsekretär und Vorstand des russ. Zentral-Abrechnungs-Bureaus Siegfried Froböse.** im fast vollendeten 50. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Bromberg, den 14. März 1904. Beerdigung: Dienstag, den 15. März, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Kirchhofs.

Heute entriss uns der unerbittliche Tod unseren verehrten Bureauvorstand, den **Königl. Eisenbahnsekretär Herrn Siegfried Froböse.** Sein Dienstifer und seine Pflichttreue waren uns allen ein leuchtendes Vorbild. Durch seinen lauter Charakter, sein humanes Wirken und seine stete Liebenswürdigkeit hat der Verstorbene sich unser aller Liebe und Achtung erworben. Ein dankbares Gedenden werden wir ihm für alle Zeit bewahren. (50) Bromberg, den 12. März 1904. **Die Beamten des Niederländisch-Deutsch-Russischen Zentral-Abrechnungs-Bureaus.**

Nachruf! Am 12. d. M. verschied nach kurzem schweren Leiden das langjährige Mitglied unseres Vereins, der **Königl. Eisenbahnsekretär und Vorstand des russ. Zentral-Abrechnungs-Bureaus, Herr Siegfried Froböse.** Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen Kollegen von seltener Umsicht und Tatkraft. Sein unermüdetes Fleiss und seine nie versiegende Arbeitsfreudigkeit werden uns stets ein leuchtendes Vorbild sein. (50) Ehre seinem Andenken. Bromberg, den 14. März 1904. **Der Verein der Ostbahn-Zivilsupernumerare.**

Am 12. März d. J. entschlief in Thon sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter (245) **der Kaufmann und Stadtrat a. D. Ritter pp. Gustav Löschmann** in seinem 75. Lebensjahre. **Stadtrat Metzger** und Frau Margarethe geb. Löschmann.

Heute früh 5 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter (217) **Elise Müller geb. Berndt** im 37. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetäubt anzeigt. Bromberg, den 14. März 1904. **Im Namen der Hinterbliebenen Robert Müller u. Kinder.** Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Kirchhofes aus statt.

Zahnarzt Lewandowski, Bahnhofstr. 97 ord. jetzt von 9-1 und 2-6.

Königreich Sachsen Technikum Hainichen Hdb. Lehranstalt f. Masch.- u. Elektro-Ingenieure, Techn. Werkm., Prog. fr. Direktor: E. Boltz.

Florentiner Güte werden zur Wäsche angenommen und wie neu abgeliefert. **Max Aronsohn**

Dienstag, den 15. d. Mts., vorn. 11 Uhr, werde ich auf dem Geschäft der Firma Schultz & Winnemer hier, Bahnhofstr. 72, 3 Stangen Stahl, 1 Fischtransporthafen, 1 eis. Hopfenhülender, 1 Satz Borax u. 1 Rolle Papier meistbietend versteigern. (418) **Garbe, pens. Gerichtsvollzieher.**

Mittwoch, den 16. d. Mts., vorn. 11 Uhr, werde ich **Heuermarkt 2** 10 eis. Bäume, 4 Ecken, 1 Nähmaschine u. a. m. meistbietend versteigern. (418) **Garbe, pens. Gerichtsvollzieher.**

Obst- u. Gemüsegarten, Fluss-Badeanstalt zu verpachten. (49) **Franz Peterson** Schützenau (Bromberg).

Wiedereröffnung meiner Filiale am Theaterplatz am 15. März er. Dortselbst werde sämtliche **Inventar-Reste** in Tapeten, Läuferstoffen, Wachsstoffen und Linoleum, sowie auch neue aparte Tapeten zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft wegen vollständiger Aufgabe der Filiale. **Theaterplatz 3. Val. Minge Schleinitzstr. 15.** Bromberger Tapeten-Versand-Haus. (280)

Fertige Trauer-Kleider. Trauer-Magazin Trauer-Blusen, -Köcke. **Zur Konfirmation** empfehle mein reichhaltiges Lager in **Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren** zu **billigsten Preisen.** (49) **Ad. Hoehnel Nachf., Juwelier, Friedrichstr. 1.**

Geschäftseröffnung Sonnabend, 12. März Robert Pudor Cigarren-Handlung **Bromberg, Poststrasse 4** im Hause v. Herrn Carl Pauls. **Lager in Hamburger u. Bremer Fabrikaten.** (182)

Sie **MOBEL** kaufen, besichtigen Sie bitte ohne Kaufverpflichtung meine grossartige **Anststellung Bürgerl. Wohnungs-Einrichtg.** von 250 bis 8000 Mark. Musterbuch grat. u. franko. — Event. entgegenkomm. Zahlungsweise. — Ueberall franco Lieferung. (271) **Ehe**

Möbelfabrik L. Marcuse Nachf. Bromberg, Kornmarktstrasse 7. **bedeutend vergrösserten Geschäftsräume** befinden sich jetzt **am Theaterplatz. Pohl & Roepke.**

Hierdurch mache die ergebene Mitteilung, dass ich das **Fleisch- u. Wurstwarengeschäft** meines verstorbenen Bruders **L. Bukofzer** käuflich erworben und am 15. d. Mts. übernehmen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine w. Kundenschaft nur bestens zu bedienen und bitte ich, das meinem verstorbenen Bruder in so reichem Masse geschenkte Wohlwollen auch mir zu bewahren zu wollen. Das Geschäft werde unter der bisherigen Firma weiter fortführen und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um geneigten Zuspruch und gefl. Anträge, dessen beste und prompteste Ausführung ich mir zur Aufgabe mache. Hochachtungsvoll **Wolf Bukofzer** in Firma **L. Bukofzer** **Fleisch- u. Wurstwarengeschäft m. elekt. Kraftbetr.** Telephon 411. Bromberg. Friedrichstr. 9.

Bülck Kaffee ist der beste Hansa-Mischg. Pfd. 1 M. **H. Bülck, Bromberg.** Man verlange Preislisten gratis.

Großer Sprottenfang!! Erhaltet am Dienstag Abb. eine gr. Ladung Sprotten u. werde das Pfd. mit 25 Pf. verkf. Keine Ristchen, 4 1/2 Zschwer, 85 Pf. auch geringe in Beleg. 1 Pfd. Dof 38 Pf., Pratheringe ca. 1 1/2 Pf., 58 Pf. Bismarcker, ca. 1 1/2 Pf., 58 Pf., Al. Anchois, Bücklinge und Dole 48 und 32 Pf. Ra. Lachz. Salzheringe alle Sorten wieder eingetroffen. (49) **H. Kunde, Fischräucherei, Poststr. 1.**

15-20 000 Mt. auf eine sichere Hypothek von **Josef Fabian Nachfolg.** Inh. Holschemacher & Bornitz Graubitz. **Portem. m. Inh. (2 Ringe)** v. Friedrichstr. b. Theaterpl. verl. Geg. Bel. abg. i. d. Geschf. d. 3. **Wohnhaus** nebst Baustelle, Eck alle u. neue Schürfr. Nr. 15 in Schleusenau, z. Anlage eines Geschäftes sehr gut eignend, Laden vorhanden, ist zu verkaufen. **Kolon. u. Water-Geschäft** sofort abzugeben. Off. u. B. A. an die Geschäftsst. d. 3. erbelen **1 Weis- u. Dolkw.-Geschäft** ist billig z. verk. Näh. unt. A. 100 postl. Bromberg. (49) **Ein neucadeneinrichtung** wird billig verkauft. **Ausverkauf Kornmarktstr. 5.**

15-20 000 Mt. auf eine sichere Hypothek von **Josef Fabian Nachfolg.** Inh. Holschemacher & Bornitz Graubitz. **Portem. m. Inh. (2 Ringe)** v. Friedrichstr. b. Theaterpl. verl. Geg. Bel. abg. i. d. Geschf. d. 3. **Wohnhaus** nebst Baustelle, Eck alle u. neue Schürfr. Nr. 15 in Schleusenau, z. Anlage eines Geschäftes sehr gut eignend, Laden vorhanden, ist zu verkaufen. **Kolon. u. Water-Geschäft** sofort abzugeben. Off. u. B. A. an die Geschäftsst. d. 3. erbelen **1 Weis- u. Dolkw.-Geschäft** ist billig z. verk. Näh. unt. A. 100 postl. Bromberg. (49) **Ein neucadeneinrichtung** wird billig verkauft. **Ausverkauf Kornmarktstr. 5.**

Ein Hausdiener wird verl. St. Kosmalski, Thalt. 26, Bäckerei. **Ein ja. Bürche** zum Selterwasserfahren wird verlgt. **Werbungen** Feldstr. 2, prt. r. **Kaufbürche** sofort verlgt. **Kuhn, Bahnhofsstr. 5.** (249)

Wäsche-Näherinnen und Maschine-Näherinnen zur sofortigen Beschäftigung im Hause und außer dem Hause sucht (379) **Dawigerstr. 160, F. W. Toense.**

Wir suchen von sofort eine junge Buchhalterin **Paul Seelmann & Co.** Schleinitzstr. 13. (50)

Zailen-, Rod- und Zuarbeiterinnen **M. Berndt, Alte Pfarrstr. 7, I.**

Eine Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, zum 1. April gesucht, auch durch Mietsfrau. **Werbungen bei Frau Fabrik-Verleger Aron, Wilhelmstr. 45.** (50)

Bus-Zuarbeiterinnen, sowie Lehnmädchen l. f. melben. **Goslinski, Kirchenstr. 9.** Für Kapstadt (Süd-Afrika) wird **eine Köchin** gegen monatlich 80 Mark gesucht. Zu erst. **Wilhelmstr. 61, I Tr.**

Ein jung. anständ. Mädchen, welches nähen kann, i. d. G. als Stubenmädchen. **Bendig, Breitenhoffstr. 13, d. 1.**

Geb. Fräulein, evang., in all. Haush. erf., wünscht Stell. z. selbst. **Führung d. Haush.** b. alleinist. **Herrn od. Witwer in der Stadt.** Off. unter **O. K. 8** an die Geschäftsst. d. 3. **Ms. Waschfrau** empf. sich in u. außer d. Hause **A. Fethke, Mauerstr. 23.**

Empf. jg. M. f. Geschäft Stüg. d. Haush. u. Mädchen für alles u. gut. **Jr. Clara Warmbler, Gefühls-Vermieterin, Bromb. Bahnhofsstr. 90, Hof r. 1 Tr.** **Tücht. Mädchen** für alles u. g. empf. **Jr. Josephine Krest, Gefühls-Vermieterin, Bärenstr. 2, II.**

Stellen-Angebote **Herren u. Damen all. 300 Mark** Ständ. verd. monatl. bis 300 Mark für alles u. gut. **Jr. Clara Warmbler, Gefühls-Vermieterin, Bromb. Bahnhofsstr. 90, Hof r. 1 Tr.** **Tücht. Mädchen** für alles u. g. empf. **Jr. Josephine Krest, Gefühls-Vermieterin, Bärenstr. 2, II.**

Ein junger Mann (Destillateur) findet sof. Stellg. **Alb. Wegner.**

Geschäftsstelle einer soliden **Kranken-Verf. Kasse** ist zu vergeben. Kleine Sicherheit erforderlich. **Off. Offerten unter L. 2532** erb. an **G. L. Danne & Co., Leipzig.**

2-3 tücht. Schneidergesellen verl. **sof. J. Glowinski, Brühlstr. 6.**

Tüchtige Schuhmachergesellen stellt ein **Bender, Bosenstr. 32.**

20 Kopfschläger gesucht nach **Dom. Wolchonski b. Döwisch. Melb. an Tiefbaugeh. G. Baedeker, Bromberg.**

Tücht. Schuhmachergesellen stellt ein **K. Lewandowski, Vitoriastr. 9.**

Tüchtige Möbeltischler b. hoch. Afford verl. **Wörthstr. 8.**

Tüchtige Uniform-Schneider finden bei gutem Verdienft dauernde Beschäftigung. (237) Reise wird ev. vergütet. **Josef Fabian Nachfolg.** Inh. Holschemacher & Bornitz Graubitz. **Zu meinen Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft** findet ein junger Mann als **Lehrling** v. 1. April v. früher Stellg. **Dawigerstr. 160, F. W. Toense.**

Für unter hiesiges Zigarren-geschäft suchen (48) **einen Lehrling** zum baldigen Antritt. **Lindau & Winterfeld.**

Für mein Kontor ein Lehrling mit Einjähr.-Zugang gesucht. **Julius Jacoby** (48) Dachpappenfabrik, Alexanderstr. 8.

Einen Lehrling mit besserer Schulbildung und guter Handschrift sucht gegen monatliche Vergütung zum 1. April er. **Dampfzägewerk** **Wilhelmsmühle,** Thorerstr. 26.

Öffentlicher Vortrag **Donnerstag, den 17. März,** abds. 8 Uhr, **Kolb Bartz, Fischerstr. „Die Frauen und die Seimarbeit“** von **Elsa Lüders - Berlin.** Diskussion. — Eintritt frei! (49) **Verein „Frauenwohl“.**

Neigung-Heirat! **Hübsches, sehr wirtschaftl. Mädchen,** dem es an Herrenbel. gänzl. fehlt, wünscht Briefwechsel mit charaktervollem, mittelalt., nettem Herrn zwecks späterer **Heirat.** Offerten m. Adr. erbitte ich u. **Jr. A. K. 500** a. d. Geschäftsst. d. 3. **Dame Ende Boer** wünscht Bekanntschaft ein. alt. Beamt. Lokomot.-Führ. od. S. freier zwecks **Heirat.** Off. u. Z. A. hauptpostl. Bromberg.

Heirat! wünscht bald gesunde, christl., häusl. Dame, **Waise.** Mitg. ist 160 000 M., m. sol. tücht. Manne. **Aufricht. Off.** an Herrn **F. Waschkuhn, Berlin S. W. 12.**

Pensionäre finden fogleich gute Aufnahme bei **Frau Karaker-Kontrollent Schulz,** Thorerstr. 57, II.

Als Kochfrau empf. sich d. gebrt. Herrschaften **A. Roll, Bromberg, 182** Kirchenstr. 9, Hof links.

Zur Einsegnung, sowie zum bevorstehenden **„Osterfest“** empfehle meine (270) **ff. Champagn.-Weisse,** schönst. alkoholfreies Tafelgetränk, 25 fl. frei Haus 3 Mk. **Wiederverkauf, Extrapreise.** **Ewald Jeske, Schleusenau, Kirchenstr. 6.** **Fabrik alkoholfreier Getränke.** Jeden Dienstag, abends 6 Uhr: **frisch. Leber, Blut- u. Grütwürstchen** nebst **Suppe.** (268) **Eduard Reeck, Schleusenaustr. 17, Ecke Mittelstrasse.**

Jeden **Dienstag, abends 6 Uhr** abends ab (273) **frisch. Blut, Leber- u. Grütwürstchen** n. gut. Würstchen offeriert **St. Smierzchalski, Bahnhofstr. Nr. 81.**

Achtung! Montag u. Freitag **junges speckfettes Fleisch.** **Rohschlächterei, Dorotheenstr. 8.**

Ausnahme-Offerte! **Um meinen Kundenkreis** noch zu vergrößern, kommen bis zum 30. April folgende **Ausnahme-Preise** in Betracht: (212) **Garant. 5 Pfg.-Zigarre** Americano, p. 1000 Stk. 33 Mk. **Garant. 6 Pfg.-Zigarre** Don Pedro, p. 1000 Stk. 39 „ **Garant. 6 1/2 Pfg.-Zigarre** Tosca, p. 1000 Stk. 43 „ **Garant. 7 Pfg.-Zigarre** Notapfaffen, p. 1000 Stk. 46 „ **Garant. 8 Pfg.-Zigarre** Prinz Heinrich, p. 1000 Stk. 50 „ **Probe-Pakete** enthalten je 100 Stk. der oben angeführten Sorten zu den besten Preisen. Der Versand erfolgt nur p. Nachnahme, in Postpaketen à 500 Stk. od. in Bahnpf. von 1500 Stk. an.

Moritz Funke, Neumaid-Säcken, Bremerstr. 11.

Concordia. Heute, sowie täglich: **Vollständig neues, sensation. Programm.** Nur allererste Attraktionen **10 Spezialit.-Nummern.** Nähe es die Anstaltsgärten. **Countess Aniana 7 Uhr.**

Moskauer Panoptikum **Bahnhofstr. 18** (Neu in a. n. s. d. Ziegellei). **Täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.** Entree 30 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 15 Pf. (238) **Sinda?** das gedanklenesende, wahre Tagende Demonei!

Stadt-Theater. Montag: Keine Vorstellung. **Dienstag: Benefiz f. Margarethe Kühnert.** **Madame Sans-Gêne.** Lustspiel in 4 Akten v. Victorien Sardou. **Anfang 7 1/2 Uhr.** **Mittwoch: Liebesunden.**

Sinweis. Der Gesamtanfrage unserer heutigen Zeitung liegt eine Beilage der **Firma Curt May, Baugeschäft in Darmstadt,** bei, auf welche wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen. (143)